# SATTLERTAGUNG IN ROSTOCK

## 8. November bis 10. November 2013

### THEMEN


Programmablauf S. 10

Als Bootssattler auf Sizilien S. 15

Lehrlingsausbildung mit Nivau S. 19

Bei Audi zu Gast S. 27

Das eingespielte Trio S. 33

Die eigenen Sattlerschuhe S. 37

Tagung auf Mallorca S. 41

Des Prinzen Lederhose S. 49

Feldsattlerei S. 52

Das lebende Pferd S. 59

Fotos: © Hans Jordan

# Willkommen in Rostock

Zum wiederholten Mal lädt eine Hansestadt die Sattler und ihre Gäste zur nun schon traditionellen Jahrestagung des BVFR ein. Hoch an die Ostseeküste, nämlich nach Rostock–Warnemünde, führt die Reiseroute. Das international bekannte Hotel ‚Hohe Düne' konnte als Tagungsort für die Dauer vom 8. bis zum 10. November 2013 gebucht werden, ein renommiertes Haus, das alle Möglichkeiten für einen erfolgreichen Verlauf des indessen 24. Sattlertreffens verspricht. Vor allem aber erwartet die Teilnehmer, wie bereits schon zur guten Tradition geworden, ein inhaltsreiches Programm, wozu viele Fachseminare, Workshops und der ‚Markt der Neuheiten' gehören. Neben der obligatorischen Mitgliederversammlung des Bundesverbandes wird dieses Handwerkertreffen wiederum durch die große Thematik der Weiterbildung geprägt sein. Die Sachverständigen informieren beispielsweise aus ihrer Praxis über komplizierte Schadensfälle. Der Erfahrungsaustausch sowohl bei den Reitsportsattlern wie auch den Fahrzeugausrüstern wird sich aus aktuellem Anlass auch solchen Themen wie der Zusammenarbeit und dem Umgang mit der zunehmenden Zahl von Mitbewerbern widmen. Zum traditionellen ‚Markt der Neuheiten' präsentieren bekannte, aber auch erstmals zur Tagung anwesende Großhändler ihre Produkte. Diese Möglichkeit der Information ist für Händler und ihre Sattlerkundschaft zur beiderseits geschätzten Tradition geworden, denn das Sattler-Treffen lässt mehr Zeit für einen gründlichen Austausch an Information als das kurze Gespräch zwischen Händler und Handwerker während des Arbeitsablaufs in der Sattlerwerkstatt. Vielfältige Themen stehen im Mittelpunkt der Reitsport- und Fahrzeug-Workshops. Dabei geht es einerseits um die Polsterung von Sätteln, die Beschriftung von Leder und Textilien wie andererseits im Fahrzeugbereich beispielsweise um Hochvolttechnik-Arbeiten an Hybridfahrzeugen. Dass die Sattler zwar ein geselliges Völkchen sind und auch die Abende am Tagungs-Feierabend zu genießen wissen, spricht nicht gegen den geschätzten fachlichen Austausch, der in diesen Runden nicht zu kurz kommt. Dazu haben auch längst die im Verlauf eines Jahres stattfindenden kleineren Zusammenkünfte beigetragen wie im vergangenen Mai die Tagung der Innungen Nordbayern und Baden-Württemberg in Ingolstadt oder das Treffen der Reitsportsattler im September in Mönchengladbach. Dazu gehört ebenso und zunehmend der erfolgreiche Lehrlingsaustausch zwischen einzelnen Betrieben und Werkstätten. Wenn das traditionsreiche Rostock über die Jahrhunderte hinweg durch die Seefahrt, die Fischer, die Seeleute und viele andere, dem Meer verbundene Arbeiten geprägt wurde, ist dennoch klar, dass auf der Bundestagung der Sattler absolut kein Seemannsgarn gesponnen wird.

BG RCI
Berufsgenossenschaft
Rohstoffe und chemische Industrie

Das richtige Maß an Bewegung hält den Rücken gesund. Mit dieser Botschaft wollen wir mit der neuen Präventionskampagne

- arbeitsbedingte Rückenbelastungen reduzieren
- Rückenbeschwerden reduzieren
- Rückengesundheit fördern.

Nutzen Sie die Kompetenzen der Branchenprävention Lederindustrie der BG RCI. Sie erreichen Ihre regionale Aufsichtsperson der BG RCI telefonisch unter 06221 5108-62 400 oder per E-Mail an praevention-leder-mz@bgrci.de.

**Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.deinruecken.de.**

# Grußwort zur Sattlertagung 2013

SATTLER Handwerk

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

mit Zuversicht blickt das Sattlerhandwerk in die Zukunft. So sagt es die Konjunkturumfrage des ZVR. Die rege Teilnahme anlässlich der Bundessattlertagungen seit nunmehr über 20 Jahren zeigt, dass die Zuversicht nicht auf dem Papier steht, sondern auch praktisch gelebt wird. Optimismus steht uns nicht nur gut, er ist auch Ansporn, um unsere meisterlichen Potenziale auszuschöpfen und richtig einzusetzen. Allein entscheidend ist, dass wir die Chance nutzen, uns unentbehrlich zu machen. Ihre Verbandsorganisation unterstützt Sie hierin mit gezielten Leistungen. Schauen Sie doch einfach mal, nicht nur auf Ihre eigene hervorragende Seite www.bvfr.org, sondern auch auf der Seite des ZVR, deren Inhalte Sie als BVFR- oder Innungsmitglied auch nutzen können: www.zvr.de.

Austausch unter Kollegen, Entwicklungen aufspüren, neue Technologien kennenlernen, gemeinsam unebene Wege beschreiten gepaart mit geselligem Beisammensitzen, all das versinnbildlicht den engen Zusammenhalt einer engagierten Berufsgemeinschaft wie die des Sattler-Handwerks.

Ich wünsche Ihnen in Rostock–Warnemünde eine interessante und auch ein bisschen unterhaltsame Veranstaltung.

*Ihr*
*Norbert Berndt*

ZVR-Präsident

## Nutzen Sie unsere breite Produktpalette!

Wir bieten Ihnen hervorragende Materialien und Ausstattungen.

Sie können stets sicher sein, etwas zu finden, das Ihren Anforderungen entspricht.

münchner autostoff handel gmbh

münchner autostoff Handel gmbh
Isarstr. 1, D – 82065 Baierbrunn/Buchenhain
Telefon ++49 89 74482482 Fax ++49 89 74482483
service@mah.de www.mah.de

- Automobilleder
- Autostoffe
- Autoteppiche
- Bootspersenning
- Bootsverdeckstoffe
- Cabrioverdecke
- Comfort Mikrofaser
- Fäden
- Kleber
- Kunstleder
- Himmelkunstleder
- In-/Outdoorstoffe
- Leder
- Lederinnenausstattung
- Microfaserstoffe
- Oldtimerstoffe
- Omnibusstoffe
- Planstoffe
- Rehastoffe
- Reißverschlüsse
- Sattlereizubehör
- Schaumstoffe
- Sunbrella
- Trevira CS Stoffe
- Verdeckstoffe

# Grußwort zur Bundessattlertagung 2013

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,*

herzlich Willkommen zu unserer 24. Bundessattlertagung in Rostock. Hier auf ‚Hohe Düne', im Ortsteil Warnemünde, treffen sich die Sattler zum fachlichen Höhepunkt des Jahres. Am Ostseestrand und der Warnowmündung gelegen, die Kreuzfahrtschiffe fahren direkt am Kongresszentrum vorbei – findet die Fachtagung an der Waterkant statt.
Unser Vorstandsmitglied Niels Brandt hat die Yachthafenresidenz ‚Hohe Düne' für uns entdeckt. Hier finden wir ideale Räumlichkeiten und hochwertige Unterkunft. Nutzen Sie die Gelegenheit, besuchen Sie das ‚Hohe Düne SPA' oder nehmen Sie sich Zeit für einen Spaziergang am Ostseestrand. Auch für die Erkundung der stolzen Hansestadt Rostock besteht am Sonntag vor der Heimreise noch Gelegenheit.
Wie jedes zweite Jahr veranstaltet der BVFR wieder den ‚Markt der Neuheiten' mit interessanten und wichtigen Dienstleistern und Lieferanten rund um unser Handwerk. Die Sattlermeister und Fachleute, die diese Ausstellung besuchen, erfahren als Erste und aus erster Hand Informationen über innovative Produkte und Materialien, die Aussteller, im Gegenzug, die aktuellsten Verarbeitungstechniken, die Wünsche der Endkunden und in welchen Bereichen noch Neues platziert werden kann oder welche Verbesserungen gewünscht werden.
Der wie immer wichtigste Teil, die Fachseminare und Workshops, fächert sich auch dieses Jahr von Tradition bis Innovation. Dabei sind viele aktuelle Themen, aber auch Fertigkeiten und Anwendungen, mit denen nicht jeder Sattler täglich zu tun hat, ebenso fundiertes Hintergrundwissen um unsere Kunden bestmöglich zu bedienen. Damit nicht genug, denn die fachlichen Gespräche, die Weitergabe von Techniken und Fertigkeiten, die in den Pausen und während der Essen stattfinden, sind für viele Kollegen genau so kostbar.
Gefällt Ihnen unsere Bundesfachtagung? Dann werben Sie bitte für uns bei den Kollegen, die nicht dabei sind. Falls Sie Wünsche oder Anregungen anbringen möchten, sprechen Sie mich oder ein Vorstandsmitglied in den nächsten Tagen direkt an. Wir haben es nicht immer leicht, populäre Themen zu finden, bitte helfen Sie uns und teilen Sie uns auf dem ausliegenden Fragebogen mit, welche Themen Sie interessieren. Falls Sie auch Tipps und Tricks für Ihre Kollegen haben – es wäre toll, wenn Sie uns dieses Wissen auf der nächsten Tagung zur Verfügung stellen, davon lebt unsere Sattlergemeinschaft.
Eine solche Tagung auszurichten, erfordert reichlich Vorbereitung und Unterstützung. An dieser Stelle möchte ich allen, die zum Gelingen dieser Fachtagung beigetragen haben, mein herzlichstes Dankeschön für ihre Mühe aussprechen. Auch den Ausstellern beim ‚Markt der Neuheiten' und den Inserenten dieses Tagungshefts – Vielen Dank!

Ich wünsche uns allen eine erfolgreiche Tagung, viele bleibende Eindrücke und Informationen.

*Roland Steiner*
BVFR Präsident

# VALMEX®
# POLYMAR®
# AIRTEX®

ALL COMPONENTS REACH COMPLIANT

Alle Bestandteile der Produkte von Mehler Texnologies entsprechen der EU-Verordnung **REACH** - Registration, Evaluation, Authorisation of **Chemicals**.

Die Herstellung unser technischen Textilien ist nach **DIN EN ISO 9001:2008** zertifiziert.

**Beschichtete Gewebe für viele Anwendungen**

- Freizeit
- Bootsverdecke
- Abdeckplanen
- Sonnenschutz
- Markisen
- Umweltschutz
- Transportindustrie
- Textiles Bauen
- Werbung

MEHLER eco-care

Unsere Verpflichtung zu Umweltverantwortung undNachhaltigkeit

Mehler Texnologies GmbH
info@mehler-texnologies.com
www.mehler-texnologies.com

MEHLER TEX•NOLOGIES

# Rostock – sturmzerzaust, alt und schön

Wer heute in Rostock an der Ostseeküste zu Gast ist, sollte spätestens in fünf Jahren einen erneuten Besuch planen. Denn genau in diesem Zeitmaß wird die Stadt, den der kleine Fluss Warnow teilt, 800 Jahre alt. Mit dieser Zahl ist die Hafen-, Werft- und Universitätsstadt nach Lübeck die älteste deutsche Stadt östlich der Elbe. Beide tragen sie noch heute die Bürde und Würde einer Hansestadt. Doch während Lübeck an der Trave, weltkulturerbegeadelt und durch Thomas Mann berühmt wurde, ist Rostock zwar die größte Stadt Mecklenburg-Vorpommerns, doch weitaus weniger glanzvoll und berühmt als die große Nachbarin mit ihrem historischen Stadtkern.

Wer wollte vergessen, dass der große Feldmarschall Fürst Gebhard Leberecht von Blücher auf einem Sockel in seiner Geburtsstadt steht. Dennoch gilt Rostock, auf halbem Wege zwischen Lübeck und Stralsund an der mittleren Ostsee gelegen, als wichtige Drehscheibe für die Wirtschaftsströme aus der Hauptstadt Berlin und den südlichen deutschen Bundesländern sowie den Warenströmen aus Süd- und Südosteuropa nach Skandinavien. Das Gleiche gilt umgekehrt. Auch die Touristen, Geschäftsleute, Kurzurlauber und andere schätzen die Transitstrecke über Rostock.

Das war schon lange so. Und die Zahl sieben als Rostocker Zahl existiert nicht erst, seit der Schlager „Über sieben Brücken musst du gehn“ bekannt wurde. Die symbolische Sieben für Rostock ist Jahrhunderte alt. In Versform hört sich das so an:

*„Söben Toern to Sint Marien Kark,*
*söben Straten bi den groten Mark,*
*söben Doren so dar gaen to Lande,*
*söben Kopmannsbrüggen bi dem Strande,*
*söben Toern, so up dat Rathus stan,*
*söben Klocken, so dagliken stan,*
*söben Linnenböm up den Rosengoern:*
*Dat syn de Rostocker Kennewohrn.“*

Diese Sieben – in Niederdeutsch oder Platt, wie man an der Küste sagt – ist zu einer Glückszahl geworden, und mancher Rostocker hat sie fest in sein Leben eingebunden. So hat beispielsweise der Schiffseigner Olaf Schütt von der Blauen Flotte sein Hafenrundfahrtschiff auf den Namen ‚Rostocker 7‘ taufen lassen.

Aber zurück zur Historie. Die einst slawische Siedlung verdankt ihren Namen als Stadt dem Auseinanderfließen des Flüsschens Warnow, das sich unterhalb der Petrikirche auf das Zehnfache verbreiterte. Diese so genannte Unterwarnow mündet nach ca. 20 Kilometern in die Ostsee (Warnemünde/Hohe Düne). Diese Flussverbreiterung hieß slawisch auch Rozstoc, woraus sich später der heutige Name ergab. Am 24. Juni 1218 erhielt Rostock dann durch Fürst Heinrich Borwin I. das Lübesche Stadtrecht. Damit begann der imposante Aufschwung der größten deutschen Stadt des heutigen Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern. Mit dem Schiffbau wuchs die Seefahrt. Kaufleute, Handwerker, Reeder, Fischer und Seeleute sorgten für den Reichtum der Stadt. Rostock wurde bedeutendes Mitglied der

EHRLICH LEDER

**LEATHER** SHOWS PROFILE

Xtreme

Ihr Profi für Outdoorleder mit höchster
technischer Anforderung für Bootssattler,
Flugzeugsattler, Reitsportsattler und
Outdoor Polster

Ehrlich Leder-Handels GmbH • Freiburger Str. 49-51 • D-88400 Biberach • Tel +49 7351 1980-0
Fax +49 7351 1980-70 • info@ehrlich-leder.de • www.ehrlich-leder.de

Hanse. Die Stadt zählte bis zum Niedergang der Hanse Ende des 30-jährigen Krieges zu den bedeutendsten der 100 Hansestädte. Ein Glücksgriff allerdings gelang den klugen Stadtvätern schon recht früh. So kauften sie im März 1252 dem sich wieder einmal in Geldschwierigkeiten befindenden Landesfürsten Borwin III. einen Großteil der Heide zwischen Rostock und Ribnitz für ganze 450 Mark Rostocker Pfennige ab. Auch, wenn sich damals hinter einer Mark 233,856 Gramm Silber verbargen, so war die gekaufte Waldfläche doch etwa 550 Hektar groß. Das Areal diente dem Bau zahlreicher Wohnhäuser, Kirchen, den Schiffswerften und dem Handwerk allgemein. Rostock entwickelte sich zur bedeutendsten Stadt Mecklenburgs im Interesse der Hanse.

Aus Rostocks Annalen lässt sich ersehen, dass die Stadt 1419 die erste Universität Nordeuropas gründete. Sie wurde eine Leuchte des Nordens.

Mitte des 19. Jahrhunderts wuchs die Industrie auch an der Warnow. 1850/51 entstand an der Westseite der Unterwarnow die Rostocker Neptunwerft, die lange Zeit der größte Betrieb Mecklenburgs werden sollte. Wenig später lief in Rostock der erste seegehende eiserne Schraubendampfer Deutschlands vom Stapel. Dennoch befand sich die Hafen- und Werftstadt 1870 noch mit 380 Segelschiffen auf dem Höhepunkt des Gütertransports mit Windkraft.

Einen riesigen Einschnitt gab es nach dem Zweiten Weltkrieg in der Entwicklung Rostocks. 40 Prozent der Stadt lagen in Schutt und

Asche, darunter 15 000 Wohnungen. Die einmarschierte Rote Armee der Sowjetunion sorgte für einen neuen Anfang. Eine zweite Großwerft entstand, ebenso ein Dieselmotorenwerk. Alle diese Einrichtungen, verbunden mit dem Aufbau einer Küsten- und Hochseefischerei, machten aus Rostock eine prosperierende Metropole an der Ostsee. Die 202 000-Einwohner-Stadt an der Warnow hatte auf ca. 180 Quadratkilometer Fläche auf Grund ihrer spezifischen Struktur viel internationales Flair errungen.

Die Wende 1989 brachte der betagten, doch immer gern besuchten Hansestadt viele empfindliche Einschnitte. Eigentlich blieben nur die Badestrände zwischen dem Steilufer Stolteraa im Westen und Rosenort bei Graal-Müritz im Osten das, was sie einmal waren. Die Handels- und Fischereiflotte gab ihre Strukturen auf. Die Großwerften schrumpften. Der Überseehafen litt einige Jahre unter Atemnot. Dann ging es bald voran. Durch die offenen Grenzen schossen neue Fährschifflinien wie Pilze aus dem Boden. Skandinavien wurde für die neuen Länder begehrtes Urlaubsziel. Die Kreuzfahrtschiffe aus aller Welt nahmen Kurs auf Rostock. Warnemünde ist heute für jährlich über 100 ‚Kreuzfahrer' Gastgeber und Anlaufhafen. Im Zuge der Schaffung völlig neuer Infrastrukturen entstand der achthundert Meter lange Warnowtunnel. Neue Hotelkomplexe (s. ‚Hohe Düne') wuchsen unmittelbar an der Küste empor. Die Universität entwickelte sich zu einer der beliebtesten und internationalsten ihrer Art in ganz Deutschland. Nur das Theater und der Fußballsport spielen nicht mehr in der 1. Liga. Aber wo ist alles Gute beisammen.

Seit 20 Jahren ist die Hansestadt eine echte Stadt der Segler geworden. Seitdem findet in Rostock und Warnemünde Anfang August die längst weltweit bekannte ‚Hanse Sail' statt, die mehrere tausend Seglerinnen und Segler und über eine Million Besucher an den Kais festmachen lässt.

Hans Jordan,
Journalist, Rostock

# Programmablauf Bundesfachtagung der Sattler in Rostock vom 8. bis 10. November 2013

(Änderungen und Ergänzungen vorbehalten)

## Freitag, den 8. November 2013

09:00 bis 12:00 Uhr
**Treffen der Sachverständigen im Sattlerhandwerk**
(nur für Sachverständige)

09:00 bis 12:00 Uhr
**Fachseminar Fahrzeug**
Die Anatomie des Menschen und daraus resultierende orthopädisch richtige Sitzhaltungen in und auf Fahrzeugen

12:30 Uhr
*Mittagsimbiss im Kongresszentrum ‚Hohe Düne'*

13:30 Uhr
Begrüßung

13:45 bis 15:15 Uhr
**Mitgliederversammlung des BVFR**
(Nur für Mitglieder des BVFR)

*anschließend Kaffeepause*

15:45 bis 17:45 Uhr
**Fachvorträge Fahrzeug und Reitsport**
- Schadensfälle aus der Praxis (Sachverständige berichten)
- Online-Ersatzteilkataloge für Sattler
- Verhältnis, Zusammenarbeit und Umgang mit Mitbewerbern
- Brandschutznormen – schwerentflammbare und nichtbrennbare Materialien

18:45 Uhr
*Glühweinempfang*
auf der MS ‚Mecklenburg'

20:00 Uhr
**Abendbuffet**
Zu Gast in den ‚Prager Bierstuben' einem traditionellen tschechisch-böhmischen Gasthaus

*Begleitprogramm:*

Stadtführung durch Warnemünde
Treffpunkt: 14:00 Uhr im Foyer Hohe Düne

## Samstag, den 9. November 2013

9:00 Uhr
**Tagungsbeginn**
Begrüßung und Vorstellung der teilnehmenden Firmen

9:30 bis 12:30 Uhr
**Markt der Neuheiten**
Die Lieferanten des Sattlerhandwerks stellen ihre Produkte und Innovationen vor

12:30 Uhr
*Mittagsimbiss auf dem Sonnendeck*

14:00 bis 17:15 Uhr
**Workshops Reitsport**
- Sattelpolsterung unter praktischen Gesichtspunkten
- Beschriftung von Leder und Textilien
- Leder flechten
- Aus Fehlern lernen (Erfahrungsaustausch)

14:00 bis 17:15 Uhr
**Workshops Fahrzeug**
- Material und Brandnormen für die Luftfahrt
- Hochvolttechnik – Arbeiten an Hybridfahrzeugen
- Moderne Polstersysteme
- Beschriftung von Leder und Textilien
- Swarovski – Steine auf Bezügen
- Einfacher Planenroller

15:30 Uhr
*Kaffeepause*

19:30 Uhr
*Sektempfang im Foyer des Ballsaals*

anschließend
**Festabend der Sattler**
Abendveranstaltung im Ballsaal

*Begleitprogramm:*

Führung im Darwineum des Zoos Rostock
Treffpunkt: 14:00 Uhr im Foyer Hohe Düne

## Sonntag den 10. November 2013

09:00 Uhr
Reflexion, Diskussion und Aussprache
danach Tagungsende

# Ich mag die Vielfalt meines Handwerks

## Mit schwieriger Lehrzeit zum Sattlermeister der Oberklasse

Wenn Sattlermeister Niels Brandt in seinem Büro vom Schreibtisch aufsieht, fällt sein Blick auf seine frühere, fast wichtigste ‚Lehrmeisterin'. Da steht sie, die gute alte Industrie-Nähmaschine ‚Textima', wohl verwahrt in einer Vitrine, und erinnert den Handwerker an seine schwierigen Zeiten des Anfangs seiner Sattlerlehre. „Mein Vater, von Beruf Feinmechanikermeister, war in seiner Freizeit oft mit Arbeiten an PKWs beschäftigt und konnte dabei auch Polsterer erleben, die mit der Innenausstattung der Wagen zu tun hatten", denkt Niels Brandt an den Anfang seiner Ausbildung zurück. Der Vorschlag seines Vaters, sich für dieses Handwerk zu entscheiden, kam seinen eigenen Vorstellungen entgegen. „Und so wurde ich damals zum ‚Facharbeiter für Polstertechnik, Fachrichtung Fahrzeuge' ausgebildet, wobei die Lehrzeit höchst einseitig verlief", schildert er jene Zeit, die indessen fast drei Jahrzehnte zurück liegt. Sein Lehrbetrieb, ein privates Rostocker Unternehmen, beschäftigte sich vornehmlich mit den in der DDR gängigen Fahrzeugen. Die anfallenden Arbeiten übernahmen fast immer die gleichen Kollegen, so dass Lehrling Brandt mehr als einseitig ‚ausgebildet' wurde, und der Unterricht in der Berufsschule Parchim fand gemeinsam mit den Lehrlingen der Möbelpolsterer statt. „Mir fehlte somit einiges an Fachwissen meines späteren Berufs, vielmehr natürlich auch die Feinheiten", schildert er seine damalige Unzufriedenheit. Eine weitere Werkstatt zum möglichen Wechsel kam in Rostock nicht vor, und so blieb dem wissbegierigen Lehrling nur der Feierabend zum selbständigen Weiterlernen, wozu er sich als Übungsmaschine die ‚Textima' mit dem Baujahr 1972 leistete.

Niels Brandt

Wie oft er so manche Naht wieder auftrennen musste, weiß er nicht mehr genau. „Es war nicht nur eine, aber ich hatte so endlich die Chance, einen Sitzbezug anzufertigen, die Nähte eines Innenhimmels auszuprobieren und vieles andere, was mir weder in der Lehrwerkstatt noch in der Berufsschule beigebracht worden war". Und somit hat die ‚Oldtimer-Nähmaschine' wirklich ihren berechtigten Ehrenplatz im Büro von Niels Brandt gefunden.

Der Gesellenbrief wird ihm 1986 überreicht, „und mir war schon von Anbeginn meines Berufslebens klar, dass ich meinen Meister machen würde, um mit eigener Werkstatt selbständig sein zu können." Seine Selbständigkeit erlangt er zuerst. „Am 20. Juni 1995 habe ich mein eigenes Gewerbe hier in Rostock anmelden können, obwohl der Meisterbrief noch nicht vorhanden war",

so der Sattler, dem in jener Zeit der Umstand zugute kam, dass es in der Hansestadt keine weitere Autosattlerei gab. Doch zuvor absolvierte Niels Brandt, bereits als Geselle, seine zweite gründliche und umfassende ‚Lehrzeit', und zwar kurz nach der Einheit des Landes im renommierten Hamburger Unternehmen Weinhold und unter den versierten Augen des Fachmanns, Meisters und Chefs Hans-Joachim Kroll. Die Jahre von 1990–95 geben ihm das nötige Rüstzeug für seinen Beruf, er lernt das Arbeiten mit für ihn bis dahin nicht üblichen Materialien kennen, ist mit der fachgerechten Ausstattung von Oldtimern, Cabrios und den unterschiedlichen Fahrzeugen beschäftigt. „Diese fünf Jahre möchte ich niemals missen", erinnert er sich an seine ‚zweite Lehrzeit'. Und sozusagen ‚nebenbei' erwirbt der Sattlergeselle seine Meisterehren. Doch auch diese Ausbildung in Potsdam hat Niels Brandt und mit ihm seine Mit-Meister-Schüler aus jener Zeit nicht in besten Erinnerungen.

Bereits 2000 stellt der Meister seinen ersten Lehrling ein, und mit Sicherheit wird jeder Schulabgänger, der in der Brandt-Werkstatt seine Lehre absolvierte, als fachkundiger Geselle oder auch Meister seinen Beruf ausüben.

Der heutige Hauptbetrieb liegt mit einer Größe von 230 Quadratmetern nahe dem Zentrum der Hafenstadt. Angestellt sind vier Gesellen und einer Bürofachkraft. Zum Angebot des Unternehmens gehören, abgesehen von sämtlichen anfallenden Reparaturen, die Anfertigung von Lederausstattungen, Cabrioverdecke,

Frisch gepolstert und bezogen werden die Sitze für den Autobus

Bootsausstattungen und der Einbau von Sitzheizungen, auch die Möbelpolsterei. In einer zum Betrieb gehörenden Außenstelle ist eine Hochfrequenz-Schweißmaschine zur Konfektion von Planen, Werbebannern und Windschutznetzen installiert. Sattlermeister Brandt hält für sein Unternehmen die Zufriedenheit des Kunden für die beste Werbung, hatte sich aber auch in den vergangenen zwei Saisons für seine Werbeflächen beim FC Hansa Rostock und davor bei dem hiesigen Eishockey-Club Piranhas entschieden. Das Brandt-Unternehmen arbeitet vielfach für eine Gabelstaplerfirma in Hamburg.

„Ich mag die Vielfalt meines Berufs, es wird dadurch nie langweilig", hat er keine Minute seine damalige Entscheidung für den Vorschlag seines Vaters bereut. Besonders interessieren ihn Kundenaufträge, die ihn herausfordern, ihn neue Lösungen finden lassen, die einfach ein Weiterkommen für sein Sattlerwissen und -können bedeuten.

Die Hingabe zu seinem Beruf bestimmt auch sein Engagement für den Berufsverband. „Wir haben die Aufgabe, unser traditionsreiches, aber auch hochmodernes Gewerk nicht nur weiter zu geben, sondern auch in der Öffentlichkeit zu präsentieren", sieht er seine Aufgabe als Mitglied des BVFR, aber auch im eigenen Auftreten. Dass die vor Jahren erfolgte Streichung des Berufs aus dem Meisterzwang erfolgte, macht ihn bei dem, was er teilweise zu sehen bekommt, hin und wieder sehr ärgerlich.

Bereits zum zweiten Mal war Niels Brandt zuständig für die Organisation einer Tagung, anno 2010 das Treffen des JMK unter schwierigen Winterwetterverhältnissen und in diesem November die 24. Bundestagung des BVFR.

Auf die Frage, wie er seine Freizeit verbringt, antwortet Niels Brandt: „Diese Momente sind begrenzt, und sie gehören in jedem Fall meiner Frau und den beiden Kleinen, denn ohne die Unterstützung und dem Verständnis meiner Frau hätte ich wohl nicht die Möglichkeit, mich so in meinem Beruf und der Verbandsarbeit einzubringen."

Dass im übrigen der jetzt 46-jährige Handwerker noch einige Jahre im Berufsleben verbringen wird, hat ihm kürzlich seine achtjährige Tochter Marie-Luise verdeutlicht. „Bis zu Deinem 75. musst Du noch durchhalten", hat sie ihm seine Perspektive eröffnet. Dann wäre sie bereit, in das Familienunternehmen einzusteigen. So ändern sich die Zeiten, denn als er sie mit ca. fünf Jahren mal gefragt hat, was sie denn werden möchte, gab es eine schnelle und knappe Antwort: „Bei dir fange ich nicht an!"

www.giovanardi.de

Giovanardi GmbH
textile experience

Serge Ferrari
Vertriebspartner

## Neue Produktlinien 2013

IRISUN® FEEL

Kunstleder auf PVC-Basis

Wasserdicht, UV-beständig, schweißbeständig, hautverträglich, salzwasser-, blut- und urinbeständig, lange Haltbarkeit

Geeignet für: Möbel, Automobil, Motorrad, Boot, Medizintechnik, medizinische Liegen

IRISUN® LIVING

100% spinndüsengefärbtes Acrylic-Outdoor-Gewebe

Wasserabweisend, Anti-Flecken und Anti-Schimmel behandelt, UV-beständig, farbecht. Samtweiche Habitik, raffinierte Design

Geeignet für Außen- und Innen: Vorhänge im Innenbereich, Seitenwände von Holz- und Eisenpavillons, Pergolamarkisen, Kissen und Polsterungen, aber auch für Bootsstoffe

IRISUN® SHADE

100 % Acryl, spinndüsengefärbt

Optimal wasserabweisend, Schmutz- und Smoggeschützt durch TEFLON/SCOTCHGARD-Ausrüstung, alterungsbeständig durch OUTDOOR DURACLEAN, hohe Lichtechtheit

Geeignet für: Alle Anwendungen im Bereich des Sonnenschutzes

Für alle IRISUN® Gewebe gelten, nach den DIN ISO 9002 Normen, 10 Jahre Gewährleistung. Durch die Ökotex-Zertifizierung wird - gemäß den strengsten europäischen und amerikanischen Normen - die Vermeidung schädlicher Substanzverwendung kontrolliert.

Giovanardi - textile experience since 1963

# Initiative Markt und Wettbewerb

## Der Erfolgskurs für den zukunftsorientierten Unternehmer im Sattlerhandwerk

**Themen aus dem Programm**

- Marktchancen nutzen
- Gewinne erwirtschaften
- Social Media als Erfolgsinstrument einsetzen
- Mitarbeiter motivieren
- Zeitgemäße Werbung
- Erfolgsstratgien realisieren
- Verkaufen Sie sich an die Spitze

**Die erprobte, einzigartige Kombination aus Erfa-Arbeit und Management-Weiterbildung.**

**BLAU & SCHOLZ**
CONSULTING GROUP GMBH
Ulmenstraße 45, 44534 Lünen
Telefon 02306 3 06 60-0
Fax 02306 3 06 60- 16
info@bscg.net
www.bscg.de

**Fragen Sie nach dem ausführlichen Programm.**
**Rufen Sie Frau Grabowski an: 02306 3 06 60-0**

BSCG
Entwicklung, Beratung, Training

LEDER REINHARDT
First Class Leder & Service

**Wir sind ein deutscher Ledergroßhändler mit globalem Anspruch.**

**Unser Ziel ist es, Herausragendes zu leisten und Herkömmliches zu verbessern, um unseren Kunden überlegene Lösungen zu bieten.**

## Unsere Werte

| | |
|---|---|
| **Kundenfokus** | Der Kunde steht im Mittelpunkt all unserer Aktivitäten. Wir orientieren uns kompromisslos an Ihren Zielen und Wünschen. |
| **Teamwork** | Die Vielfalt unserer Geschäftspartner und Geschäftsfelder macht uns in der Zusammenarbeit erfolgreich. |
| **Innovation** | Wir stellen herkömmliche Ansätze immer wieder in Frage und entwickeln neue Lösungen zu Ihrem Nutzen. |
| **Vertrauen** | Lederkauf ist Vertrauenssache! Unser Handeln ist von Verlässlichkeit, Fairness und Ehrlichkeit geprägt. |

**Leder Reinhardt GmbH**
An der Urfall 3
72793 Pfullingen
Germany

Phone + 49 (0) 7121 9752-0
Fax + 49 (0) 7121 9752-99
service@leder-reinhardt.de
www.leder-reinhardt.de

# Vielleicht werde ich eines Tages Bootssattler auf Sizilien

## Salvatore Nicchias Liebe zum soliden Handwerk und zur deutschen Sprache

Berufsschullehrer Ludwig Mittl und sein Schüler Salvatore Nicchia

Ob Salvatore Nicchia eines Tages in seine Heimat zurückkehren wird, steht zur Zeit in den Sternen. Im Moment ist der 19jährige Lehrling vielmehr damit beschäftigt, die Fertigkeiten eines guten Autosattlers zu erlernen, drückt deshalb in regelmäßigen Abständen die Schulbank der Berufsschule in Mainburg und lernt das praktische Wissen und Können in seinem Ausbildungsbetrieb, der Autosattlerei Jost nahe Mainz. Eigentlich ist Salvatore auf der italienischen Insel Sizilien zu Hause. Doch seine Eltern beschlossen vor nunmehr 17 Jahren den Wechsel nach Deutschland zu wagen. Die Familie, Salvatore hat einen jüngeren Bruder, lebt im hessischen Ort Niedenhausen und betreibt ein gastronomisches Unternehmen, in dem Salvatore den Beruf in diesem Gewerbe durch die eigene Mitarbeit so gut kennen gelernt hat, dass er sich nach seinem Schulabschluss eher für eine andere Richtung entscheiden wollte. Da er ein leidenschaftlicher „Golf-Fahrer“ und auch Eigentümer ist, lag ein mit dem Auto verbundener Beruf ziemlich nahe. „Ich bin einfach autoverrückt“, beschreibt er seine Hingabe für „tolle Schlitten“.

Nun absolviert der „fast Zwanzigjährige“ (wie er sein Alter angibt) sein erstes Lehrjahr und verbringt mehrere Wochen des Jahres in der Mainburger Schule, um die Grundlagen des theoretischen Wissens eines Autosattlers zu erwerben, unterstützt von erfahrenen Fachlehrkräften, die ihn bis zur Gesellenprüfung in zwei Jahren begleiten werden. Gefragt nach seinem liebsten Fach, kommt sofort Salvatores Antwort: „Ich mag den Deutschunterricht besonders, weil ich die Sprache gern habe, in diesem Land lebe und schon lange zu Hause bin.“ Als seinen Lieblingslehrer nennt er Ludwig Mittl, mit dem ihn, wie Lehrling Salvatore findet, eine gemeinsame Art von Humor verbindet. Doch selbstredend steht vor allem die theoretische Ausbildung im Mittelpunkt, und Ludwig Mittl, seit 1986 an der Berufsschule beschäftigt, ist bestrebt, mit dem Kollegium von insgesamt 15 Fachkräften den ihnen anvertrauten Lehrlingen das nötige Rüstzeug auf dem Gebiet von Theorie und Praxis mit auf ihren Weg in den künftigen Beruf zu vermitteln.

„Ich bin sehr zufrieden mit meiner Entscheidung, dieses Handwerk zu erlernen“, sagt Salvatore Nicchia. Der Sattlerberuf sei sehr vielfältig und er möchte bestrebt sein, möglichst viele Details und Fertigkeiten als wichtige Grundlage für sein Weiterkommen zu erlernen. „Gerade auf dem Gebiet der Autosattlerei und Fahrzeugausrüstung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten eine rasante Entwicklung vollzogen, die auch weitergehen wird, so dass ich selbst nach meiner hoffentlich im Jahr 2015 hier in

Das meistverkaufte
Tuch der Welt
Sunbrella® est une marque deposee de Glen Raven, Inc. Dickson - Constant RCS RX Tg 481 347 970
In unseren SUNBRELLA-Geweben steckt die Erfahrung von jahrzehntelanger Forschung und Entwicklung. Materialzusammensetzung (100% spinndüsengefärbtes Acryl) und Ausrüstung / Beschichtung wurden speziell auf die Anforderungen im rauen Seeklima abgestimmt. Sie sind besonders haltbar, leicht zu reinigen und angenehm im Griff:
SUNBRELLA-Gewebe - der ideale Schutz für Ihre Crew, Ihr Boot und Ihre Ausrüstung.
Bootsverdecke
Sprayhoods
Schutzhüllen
Sacrificing Stripes
Sitzpolster
Bimini-Tops
Dickson-Constant GmbH
Lindenstrasse 20
D-36037 Fulda
Tel : +49. 661.380.82.0
Fax : +49. 661.380.82.10
sunbrella™

Die Mainburger Berufsschule genießt seit vielen Jahren einen guten Ruf

Mainburg bestandenen Gesellenprüfung immer zum Weiterlernen angeregt sein werde“, empfindet der jetzige Lehrling diese Tätigkeit als bleibende Herausforderung. „Da kann keine Langeweile aufkommen“, ist er überzeugt. Seine Vorliebe gehört der Innenausstattung eines Fahrzeugs. „Wenn ich an der Nähmaschine sitze und die von mir zugeschnittenen Polsterbezüge zusammennähe, fühle ich mich wohl, weil ich außerdem auch gern für mich allein arbeite.“ Die Ausbildung in Mainburg sei für ihn als Anfänger im ersten Lehrjahr nicht ganz einfach, so dass er auch am Feierabend noch mal in dem einen oder anderen Fachbuch nachlesen müsse. „Schließlich will ich kein so genannter ‚Blindmeister‘ werden, der nach seinem fachlichen Abschluss meint, auf allen Gebieten bestens Bescheid zu wissen.“ Die Schule jedenfalls mit dem sehr guten und breit gefächerten Angebot an Wissensvermittlung biete alle Möglichkeiten zum Lernen. „Man muss nur immer seine eigene Trägheit überwinden“, kennt er diese Schwierigkeiten.

Zu einer Rückkehr in die Heimat, möchte sich Lehrling Salvatore Nicchia gegenwärtig noch nicht festlegen. „Natürlich bin ich, wie meine Eltern ebenfalls, Sizilien immer verbunden“, sagt er. Aber das jetzige Leben der Familie finde in Deutschland statt. Doch sein künftiger Beruf würde ihm auch auf der italienischen Insel alle Chancen ermöglichen, zumal im hessischen Ausbildungsbetrieb des Lehrlings wöchentlich vier bis fünf Bootsplanen oder auch Innenausstattungen gefertigt werden. „Und Boote aller Arten gehören fast zum alltäglichen Leben auf unserer Insel“, sinnt der künftige Sattler über seine in ferneren Zeiten denkbaren beruflichen Möglichkeiten nach, wobei er sich gern auch mit dem Folieren von Autos beschäftigt, eine der neueren Arbeiten im Bereich dieses Handwerks. „Und weitere Entwicklungen werden in diesem Beruf nicht lange auf sich warten lassen“, ist sich der Lehrling Salvatore Nicchia sehr sicher.

## BERUFSWETTBEWERB

### Praktischer Leistungswettbewerb der Handwerksjugend 2013

**Fachrichtung „Reitsportsattler“**

**1. Bundessieger:**
**Franziska Planz**
(Bayern)
Ausbildungsbetrieb Kieffer Sattlerwaren GmbH

**2. Bundessieger:**
**Diane Möhrle**
(Baden Württemberg)
Ausbildungsbetrieb Sportsattlerei Pegasus Inh. Karin Mutschler

**3. Bundessieger:**
**Kerstin Büttner**
(Sachsen)
Ausbildungsbetrieb Sattlermeister Thomas Büttner

**Fachrichtung „Fahrzeugsattler“**

**1. Bundessieger:**
**Daniel Grosch**
(NRW)
Ausbildungsbetrieb Ballas Gregor

**2. Bundessieger:**
**Thomas Wagner**
(Bayern)
Ausbildungsbetrieb Autosattlerei Märkl

**3. Bundessieger:**
**Maureen Wyrwich**
(Niedersachsen)
Ausbildungsbetrieb unbekannt

skai®

www.hornschuch.com

Interior

# Mein erstes schwieriges Halbjahr

## Ein Junggeselle und Kammersieger gibt zu Protokoll

Mein Name ist Daniel Doerler, und ich habe meine Ausbildung in der Sattlerei Bielkine in Hannover absolviert. Meine Ausbildung ging über einen Zeitraum von drei Jahren. In dieser Zeit habe ich sehr viel erlernen können, sowohl im praktischen Bereich wie auch im sozialen Umgang mit anderen Personen. Mittlerweile bin ich ein Junggeselle und stolzer „Kammersieger“, sprich: der beste Prüfling des Jahres 2013 der Handwerkskammer Hannover.

Durch das gute Ergebnis, das ich zu meiner Gesellenprüfung erreichen konnte, hört es sich an, als hätte ich die drei Jahre meiner Lehrzeit mit Leichtigkeit absolviert. Doch gab es durchaus auch Zeiten, während der ich als Auszubildender mit der Situation im täglichen Arbeitsleben überfordert zu sein schien. Mit dieser Zeit musste ich vor allem im ersten halben Jahr meiner Ausbildung zu Rande kommen. Gemeinsam mit meinem Ausbildungsbetrieb, meinen beiden Ausbildern, haben wir in dieser etwas schwierigen Zeit eine sehr gute Lösung gefunden, um einen „guten Azubi“ aus mir zu machen. Die Handwerkskammer hat ein Bewertungsheft mit Beginn meiner Ausbildung herausgebracht, welches wir bei mir direkt angewandt haben. Mit der Führung dieses Heftes wurde mir stets deutlich aufgezeigt, wie der Betrieb meine Leistungen eingeschätzt

Sattlermeister Boris Bielkine und sein Geselle Daniel Doerler

hat. Anfangs war es für mich schwierig, mich auf diese Art der Bewertung einzulassen, da man schließlich nicht so gern mit einer Leistungsbewertung konfrontiert werden möchte, Doch letztendlich bin ich doch mehr als einverstanden mit dieser Form, die zu meiner Lehrzeit gehörte. Wäre das Heft nicht gewesen und hätten die ausführlichen Bewertungsgespräche nicht stattgefunden, hätte ich vermutlich meine Ausbildung nicht beenden können. So ist alles sehr gut gelaufen, und ich bin schon ein wenig stolz darauf, letztendlich als Jahrgangsbester bei der Gesellenprüfung bestanden zu haben. Hinzu kommt, dass ich nun am so genannten Bundesentscheid teilnehme.

Ich bin nicht der einzige erfolgreiche Absolvent einer Ausbildung in der Sattlerei von Boris Bielkine. Mittlerweile haben wir einen weiteren Mitarbeiter, der ebenfalls eine gute Gesellenprüfung abgelegt hat. Darüber hinaus ist er jetzt mit 23 Jahren schon Sattlermeister mit einer hundertprozentigen Bewertung seines Meisterstücks.

Während meiner Zeit als Azubi habe ich auch an einem Lehrlingsaustausch teilgenommen, wodurch ich einen Einblick in den Arbeitsablauf eines anderen Betriebes, nämlich in der Sattlerei Bolder in Oberhausen, bekommen habe und erleben konnte, dass es auch andere Arbeitsabläufe und Fertigungsprozesse gibt als in

dem Betrieb, in dem ich als Lehrling in jener Zeit tätig war. Wird einem eine Teilnahme an einem derartigen Austausch geboten, sollte man diese Gelegenheit auf jeden Fall nutzen, da man sehr viel dazu lernen kann.
In der Sattlerei Bielkine wird sehr viel Wert auf eine gute Ausbildung gelegt. Deswegen wird den Auszubildenden unter anderem sehr schnell das selbstständige und präzise Arbeiten vermittelt. Die vorgesehenen Arbeiten werden von Anbeginn gründlich erklärt und durchgesprochen, es werden ausführlich die erforderlichen Arbeitsgänge erläutert und vorgeführt. Schließlich führt der Azubi die Arbeiten dann selbstständig durch und arbeitet nicht „nur“ an der Seite eines Gesellen oder Meisters.
Zurzeit sind bei uns drei Auszubildende beschäftigt, in jedem Lehrjahr ein Lehrling. Jedem Azubi wurde bei Lehrbeginn eine Ansprechperson zugeteilt, damit von Anbeginn geregelt ist, an welchen Kollegen sich der Lehrling wenden kann, wenn Probleme, Schwierigkeiten oder andere Fragen zu klären sind.
Ich bin wirklich zufrieden und möchte mich auch bedanken bei meinen Kollegen und dem Chef Boris Bielkine, die mir auf meinem erfolgreichen Weg in diesen Beruf stets zur Seite gestanden haben.

*Daniel Doehrer, Sattlergeselle im ersten Berufsjahr in der Autosattlerei Bielkine Hannover*

## Wie ist man ein guter Lehrmeister?

### 13 Fragen an Boris Bielkine

**1. Wann hast Du Deinen ersten Lehrling ausgebildet?**
Meinen ersten Auszubildenden habe ich, vermittelt durch einen Kollegen, 1992 ausgebildet. Er kam aus Heiddorf bei Dömitz an der Elbe. Er hat bei uns eine Umschulung gebucht, und er musste dann Mitte der Neunziger wieder in die Heimat, weil der ‚Bund‘ ihn einberufen hatte (und der elterliche Betrieb). Danach kam der Zweite aus der Ostregion der neuen, gesamtdeutschen Republik, Björn Stieler. Das hat wirklich sehr viel Spaß gemacht mit so hoch motivierten jungen Menschen zusammenzuarbeiten. Danach kam mein erster ‚Wessi‘, Gregor Krell ist heute noch bei uns beschäftigt, und in den gemeinsamen 16 Jahren sind wir beide durch dick und dünn gegangen.

**2. Wie viele sind jetzt bei euch?**
Wir haben im August unseren 13. Lehrling eingestellt. Im Betrieb sind zurzeit drei Auszubildende (1. 2. 3. Lehrjahr) beschäftigt. Es sind drei ehemalige Azubis beschäftigt, davon ist mit Eike Hempel der Erste Meister, mit 23 Jahren Jahrgangsbester in Mainburg dabei.

**3. Warum bildest Du Lehrlinge aus?**
Die Zukunft gehört der Jugend! Nur mit dem Generationswechsel hat ein Betrieb Überlebenschancen. Es macht sehr viel Spaß mit jungen Menschen zusammen zu arbeiten, auch wenn es oft anstrengend ist.

**4. Worauf legst Du Wert bei der Ausbildung, geht es nur um das fachliche Wissen oder auch Formen des Umgangs mit dem Kunden oder Ähnliches?**
Ausbildung scheint ein Steckenpferd von mir zu sein. Ich bringe Interessierten gern Wissen nah und vor allem praktisches Umsetzen von Arbeitsweisen. Die Verteilung von Verantwortung an jeden Mitarbeiter wird bei uns großgeschrieben. Der Auszubildende bekommt von Anfang an auch den Kontakt zu unseren Kunden beigebracht, leider manchmal bis hin zu den normalen Umgangsformen. Unsere Mitarbeiter wollen und sollen im Team arbeiten, und das scheint sehr gut zu funktionieren. Der Weg dahin war und ist nicht immer einfach. Mit dem Teamzuwachs von unserem ‚externen‘ Gesellen, der aus Düsseldorf, über Lothar Gläser zu uns kam, haben wir sehr viel soziale Stabilität in das Team bekommen. Er war die ‚Mutter ohne Brust‘, der sich der ‚Stifte‘ annahm. Wir haben immer wieder Ausbildungsinhalte abgestimmt. Das hat gepasst!

**5. Was machst Du generell anders als in anderen Ausbildungsbetrieben?**
Hierzu möchte ich gern unseren jüngsten ‚Erlkönig‘ zu Worte kommen lassen. Daniel Doerler hat wirklich alle Ratschläge von uns angenommen und umgesetzt, was zu dem Traumergebnis 1/1 geführt hat, zwangsläufig.

**6. Wann und warum hast Du mit Timo Grothe den Lehrlingsaustausch eingeführt?**
Das war eine Idee aus unserer Seminargruppe um Klaus-Dieter Scholz, und Timo und ich haben es halt umgesetzt. Ob noch jemand einen Austausch durchgeführt hat, entzieht sich meiner Kenntnis. Vorgenommen haben es sich mehrere. Der Austausch öffnet jungen Menschen den Horizont. Einige waren das erste Mal allein von zu Hause in der ‚Fremde‘. Seit den Austauschen gibt es eine ausgeprägte Kommunikation unter den Mitarbeitern, genauso wie unsere Schulungsseminare der Mitarbeiter.

**7. Dürfen die Lehrlinge ‚nur‘ lernen oder gibt es auch andere Erlebnisse, vielleicht mit den Betriebsangehörigen?**
Es gab meines Wissens noch keine Liaison. Sie pflegen guten Kontakt, haben nach meinem Kenntnisstand sehr unterschiedliche Hobbys.

**8. Nehmen Deine Lehrlinge am Bundeswettbewerb teil, wenn ja, mit welchem Erfolg?**
Ja! Wir haben mit Gregor Krell einen 4. Platz erreicht, mit Björn Stieler einen 2. Platz und nun will (mit unserer vollen Unterstützung) Daniel den 1. Platz erreichen, und wir sind sehr zuversichtlich, dass er das schaffen wird.

**9. Sind es mehr männliche oder weibliche Lehrlinge, welche sind fleißiger?**
Ich habe zwei weibliche, ansonsten männliche Auszubildende beschäftigt gehabt. Fleißig waren beide Geschlechter.

**10. Was würdest Du gern in der jetzigen Ausbildungsordnung verbessern?**
Ich, wie auch andere Kollegen, waren der neuen Ausbildungsverordnung sehr skeptisch gegenüber eingestellt. Gerade das Fachgespräch, welches wir überflüssig fanden, bereitet uns immer wieder große Freude bei den Prüfungen. Da kann man regelrecht „dazulernen“. Ich finde das neue Berufsbild sehr gelungen. Zu verbessern hätte ich nur die Einführung der digitalen Berichtshefte, mit denen wir großen Erfolg verbuchen.

**11. Was war Dein größter Erfolg in der Lehrausbildung?**
Wir geben den jungen Menschen in unserem Betrieb mehr als Ausbildung und die Ergebnisse zeigen, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Aus unserm Betrieb sind mittlerweile drei 1. Meister hervorgegangen (Björn Stieler, Stefan Seefeldt und Eike Sören Hempel). Die ersten beiden sind als Betriebsnachfolger ihrer elterlichen Betriebe am Start (Mist, da habe ich mir ja meine eigene Konkurrenz ran gezüchtet).

**12. Sind gute oder weniger gute Erinnerungen an Deine eigene Lehrzeit in Deinen Umgang mit Deinen Auszubildenden eingeflossen?**
Ja, auf jeden Fall. Für mich ist jeder Mensch ein vollwertiger. Ich mochte es als Kind schon nicht, wenn man mich oder andere Kinder nicht ernst genommen hat, und so zog es sich halt auch durch meine Ausbildung. Erst als mein damaliger Juniorchef zur Meisterschule ging, hat es sich gewandelt. Ich fühle mich halt verantwortlich für die ‚jungen Wilden‘ und manchmal gibt es auch sehr klare Worte, aber immer mit der Aufklärung und Zielführung dazu. Da würde mit Sicherheit so manch anderer mit den Augen rollen.

**13. Seit wann bist Du Meister und selbständig?**
Ich habe meine Meisterprüfung 1984 bestanden, und meine Frau und ich haben uns am 1. April 1989 selbständig gemacht. Nächstes Jahr wird die Sattlerei 25 Jahre. Ein Wahnsinn, was in der Zeit alles passiert ist.

# LINDEMANN®

Der Fachgroßhandel für die Schwergewebekonfektion

- Segeltuche
- Sonnenschutzgewebe
- Wetterschutzgewebe
- Werkzeuge
- Beschläge
- Tauwerk

Robert Lindemann KG · Wendenstraße 455 · D-20537 Hamburg
Tel.: 040 / 211197 0 · Fax: 040 / 211197 30
web: www.lindemann-kg.de · email: info@lindemann-kg.de

# Wenn ich einmal Zeit hab‘, dann …

## Sattlermeister Gregor Ballas arbeitete acht Jahre für das japanische Formel-1-Team Toyota

Was Sattler Gregor Ballas am dringendsten benötigt, ist viel, viel mehr Zeit, denn der tägliche Arbeitstag reicht fast immer über den Feierabend hinaus. Schließlich sollen alle Aufträge der Kundschaft nicht nur pünktlich, sondern auch in bester Qualität abgeliefert werden. Und so ist kaum Platz in den beiden Hallen der Autosattlerei, die von Paul Ballas inmitten der Rheinstadt Köln 1963 gegründet wurde. Fünf Jahre später begann für den jungen Lehrling Gregor die Lehrzeit unter den Fittichen des Vaters. „Ich hatte nie einen anderen Berufswunsch“, sagt er und erinnert sich noch heute an seine ersten Botengänge für die Werkstatt, wo er das Mittagessen tragen durfte und oft genug seinen Spaß beim Schraubensortieren fand. Mit wenigen Unterbrechungen „da war der obligatorische Dienst bei der Bundeswehr, die Meisterschule musste gut absolviert werden“ ist das heutige, wesentlich vergrößerte Unternehmen stets die Arbeitsstätte für Gregor Ballas gewesen, der im März 1973 seine Meisterprüfung erfolgreich bestand. Und das auch zur größten Freude seines stolzen Vaters, der ihm damals ein wohl einmaliges Geschenk in die Werkstatt stellte, nämlich eine Kutsche, die aus dem vergangenen Jahrhundert stammen dürfte und noch heute geduldig

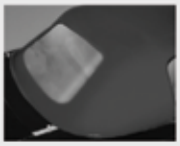
Der Traum jedes Formel-1-Fans – Gregor Ballas darf das Modell täglich bewundern

Blick in einen nostalgischen Kabinenroller

auf ihre endgültige Restaurierung wartet. „Doch für die wirklich sehr schöne Arbeit fehlt mir immer wieder die nötige Zeit“, hat sich Gregor Ballas dennoch vorgenommen, dass dieses Gefährt möglichst noch in diesem Jubiläumsjahr des Betriebes, spätestens aber kurz danach, in neuer Pracht erstrahlen soll. Doch da wartet auch das „Toyota-Traditionszimmer“, das unbedingt eingerichtet werden und an die hochinteressante und äußerst arbeitsintensive Zeit erinnern soll, als die Kölner Autosattlerei Ballas im Auftrag des japanischen Autoherstellers Toyota für deren Formel 1-Team tätig war, beginnend im Jahr 2000 bis zum Ausstieg des

**Druckknopf-Nietpresszange**
Mit Hebel für 70 % Kraftersparnis. Die mobil einsetzbare Presszange eignet sich besonders überall dort, wo eine stationäre Presse nicht einsetzbar ist, z.B. bei der Bearbeitung von Cabrioverdecken.

**High-Tech Garn TENARA**
Extrem UV-, witterungs- und chemikalienbeständiger Nähfaden für Verdecke.

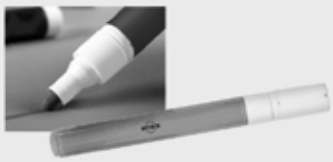


**Nahtklebeband**
Transparentes Acrylatklebeband, dass unterschiedliche Wärmeausdehnungen der zu verklebenden Materialien, z.B. bei Cabrioverdecken, sehr gut kompensiert.

C. S. OSBORNE & CO.

Werkzeuge für Leder- und Sattlerarbeiten
»Ihr Partner für das komplette OSBORNE-Programm!«

Noch mehr zu entdecken gibt's auf dem
» Markt der Neuigkeiten «



**Lederstift**
Zum Markieren von Skai und Leder. Die Striche können mit einem trockenen Tuch einfach wieder entfernt werden.

**Heftpistolen + Nagler**
In vielen Ausführungen –
auch für lose Polsternägel lieferbar.

RAUMDEKOR
ED
WERKZEUGE

ERNST DIEKGRAEFE
1885–2010 125 JAHRE

Internet: www.ed-altena.de
Email: info@ed-altena.de
Telefon (02352) 7001-0
Telefax (02352) 7001-99
Altenaer Straße 13
D-58762 Altena-Dahle

**Kunstleder + Klebstoffe**
Jetzt gibt es auch einen hoch hitzebeständigen Klebstoff speziell für Kunstleder, wie für unsere Kollektion KAJA.

**TEAM und TECHNIK** ...und wir stehen dahinter!

Modernste Fertigungsverfahren wie CNC garantieren technisch ausgereifte Produkte und bieten mehr Sicherheit und Leistung, und gleichbleibende Qualität.

impulsa®

**Impuls Apparatebau Jaeger & Sohn GmbH**
Im Steinbühl 16
D-75446 Wiernsheim 2
Tel.: 07041-95950, Fax: 07041-46600
e-Mail: info@impulsa.de, http://www.impulsa.de

Toyota-Rennstalls acht Jahre später. Wenn Gregor Balls heute die Arbeiten erinnert, die sie in größter Perfektion und absolut engen Zeiträumen erledigen mussten, fällt es ihm schwer, alle Teile aufzuzählen. Er nennt unter anderem Tankschutzabdeckungen, Verpackungshüllen, Schutzbezüge für die Autositze, Taschen für Ersatzteile, Reifenbänder zur Kennung, also überwiegend Verpackungs- und Schutzhüllen, Sichtschutz für die Montagekabinen. „Die Liste ließe sich fortsetzen“, beschreibt der Sattlermeister diese Zeit, die nicht nur das normale Arbeiten seines Teams verlangte, sondern auch manche Stunden des Knobelns, Probierens, manchmal wieder Verwerfens eigener Ideen, mit sich brachte. „Schließlich starteten zu jeder weiteren Rennsaison neu entwickelte Fahrzeuge, die für uns gleichermaßen neue Herausforderungen bedeuteten, und ich musste jedenfalls meinen Verstand ganz schön in Bewegung setzen“, schildert Gregor Ballas jene Jahre, die er heute mit dem ihm eigenen rheinischen Humor seine Zeit als „Haus- und Hoflieferant“ von Toyota bezeichnet.

Im übrigen ist Gregor Ballas bekennender Fan des 1. FC Köln und vom Eishockeyclub Kölner Haie. „Das gehört sich so für einen echten Kölner“, schmücken Poster, zahlreiche Fotos von prominenten Rennfahrern oder anderen bekannten Größen die Wände des Kundenempfangs sowie der beiden Montagehallen, in denen sich Fahrzeug an Fahrzeug reiht.

Da parkt ein zu restaurierender Rolls Royce neben dem Messerschmitt-Kabinenroller, wartet der Mini-Cooper auf seine ‚Schönheitskur‘ als Reklamewagen, und ein ‚Käfer-Cabriolet‘ träumt unter dem Dach der Werkstatt seinen kommenden sonnigen Ausfahrten entgegen.

Gregor Ballas mit Sohn Philipp in einer Beratungspause

Wenn Gregor Ballas die ersten zehn Jahre seiner Tätigkeit mit dem Vater allein in der Werkstatt arbeitete, gehörte damals noch die Möbelpolsterei und die Bootssattlerei neben anderen Aufträgen zum Angebot des Betriebes. 1990 fiel die Entscheidung für die ausschließliche Autosattlerei, „was sich aber bis auf den heutigen Tag längst nicht durchsetzen lässt“, weiß Meister Ballas zu berichten. Die Hälfte der Arbeiten in den beiden insgesamt 600 qm großen Werkhallen beschäftigt sich mit der Restaurierung und Instandsetzung von Oldtimern aller Arten und Jahrgänge, die zweite Hälfte des Firmenumsatzes wird durch das Tagesgeschäft bestimmt. Dazu zählt gegenwärtig zum Beispiel die Instandsetzung von wöchentlich mehreren Behandlungsstühlen für Zahnarztpraxen, auch Arbeiten für den Motorsport gehören zu den wiederkehrenden Aufträgen. Fünf Autosattlergesellen, der Meister selbst und an seiner Seite Ehefrau Regina Ballas als umsichtige Bürokraft, wirken in dieser Werkstatt-Gemeinschaft, wobei der Autosattler Siegfried Mauer seit 30 Jahren als unverzichtbarer Kollege im Unternehmen gilt.

In naher Zukunft wird Junggeselle Philipp Ballas sich um die Meisterehren eines Fahrzeugausrüsters bewerben. „Und wenn dieser Augenblick gekommen ist“, träumt der Senior von kommenden freien Zeiten, „habe ich endlich genügend Muße für die Kutsche und das Traditionszimmer, den Fußball und Eishockey“, glaubt Sattlermeister Gregor Ballas. Doch wer ihn gut genug kennt, weiß, wovon der Handwerker träumt.

**Mehr als 5000 Artikel für den Autosattler direkt lieferbar**

*Autostoffe – Kunstleder – Verdeckstoffe*
*Himmelwaren – Schaumteile – Leder – Teppich*
*Kederband – Klettband – Sitzheizung – und mehr*

**West Trading B.V.**
De Droogmakerij 43
NL-1851 LX Heiloo

WEST TRADING B.V.

fon: 00 31 72 5 33 05 91
www.westtrading.nl

## Informations- und Bestellportal für Originalteile

Gerade das Bestellen von Originalteilen ist für Freie Werkstätten bisweilen ein recht umständliches Unterfangen. Mit **partslink24** bietet LexCom ein Informations- und Bestellportal für Originalteile, das den Freien den Such- und Bestellvorgang dieser Teile deutlich vereinfacht. **partslink24** ist speziell für die Bedürfnisse der Freien Werkstätten im Auftrag der Automobilhersteller entwickelt worden.

Die Auswahl zwischen 25 PKW- und Nutzfahrzeughersteller, die einfache Benutzeroberfläche mit einem einheitlichen Katalogaufbau für alle beteiligten Marken und die Verfügbarkeit rund um die Uhr machen **partslink24** zu einem „One Stop Shop“ für die Freien Werkstätten. Eine eindeutige Teileinformation und -identifikation ist dabei durch Fahrgestellnummerneinstieg oder den Einstieg über die vollständige Modelauswahl garantiert.

Das System umfasst mittlerweile 6,5 Millionen Originalteile ab Baujahr 1947 und ist in 24 Sprachen verfügbar. Neu hinzugekommen sind neben den Teilekatalogen der Marken Nissan, Kia und Hyundai u. a. die Bestandsabfrage beim ausgewählten Händler und die Händlerumkreissuche. Zudem werden vor Versendung einer Anfrage oder Bestellung an den Händler automatisch mitzuverwendende Teile und Kaufempfehlungen angezeigt. So werden garantiert keine Teile vergessen.

Freie Werkstätten können sich unter www.partslink24.com registrieren.

Die Autosattler auf Rundfahrt durch die historischen Stätten der Audi-Metropole Ingolstadt

# Ein erlebnisreiches Sattlertreffen wird zur guten Tradition

## Eine erfolgreiche Tagung mit abwechslungsreichem Programm

„Wir sind wirklich überrascht und sehr erfreut, dass so viele Kollegen unserer Einladung zur diesjährigen Sattlertagung nach Ingolstadt gefolgt sind“, begrüßte Sattlermeister Hans-Joachim Scupin aus Kaufbeuren die 65 Teilnehmer des Treffens, das im jährlichen Wechsel durch die Innungen Südbayern und Baden-Württemberg veranstaltet wird. Verantwortlich für die ausgezeichnete Planung, Organisation und Durchführung der Tagung, die am 7. und 8. Juni stattfand, zeichneten Inge Hafner als Geschäftsführerin der Innung Südbayern, Hans-Joachim Scupin, Fachgruppenleiter (Sattler Bayern) und Vorstandsmitglied der Innung Südbayern sowie Bärbel und Wolfgang Märkl als Inhaber der Autosattlerei Märkl in Karlshuld verantwortlich.

Während am ersten Tag des Handwerkertreffens die 45 Autosattler und Fahrzeugausrüster durch Mitarbeiter des Autoherstellers AUDI betreut wurden, fanden sich die Reitsportsattler in der Reitanlage Schweiger nahe Ingolstadt ein. In zwei Gruppen aufgeteilt, erlebten die Autosattler eine kurzweilige Rundfahrt durch Ingolstadt, transportiert mittels drei historischer „Schnellaster von DKW“, die kurz nach Kriegsende ab 1949 im damaligen Werk inmitten der Stadt gefertigt wurden. Die zweite Gruppe hatte indessen die selten durch die Autofirma gewährte Möglichkeit, eine imposante PKW-Sammlung unter der Bezeichnung „AUDI Tradition“ zu bestaunen, wobei das älteste Fahrzeug, ein Motorwagen, um 1890 das Licht der Autowelt erblickt haben dürfte.

Indessen galt die Aufmerksamkeit der Reitsportsattler der Beurteilung von Springpferden. Erörtert wurden weiterhin die Anforderungen des Springreiters an einen gut passenden Sattel sowie dem Anpassen verschiedener Springsättel am Pferd. Der gemeinsame Abend im Biergarten des Hotels diente oft genug dem fachlichen Austausch wie auch dem Kennenlernen neuer Kollegen und ihrer Arbeitsgebie-

Lederrein

Damit's wieder schön wird!

Lederrein, professionelle Lederpflege für zu Hause! Jetzt in leichten 200 ml Flakons

Unsere professionelle Lederreinigungs- und Pflegeserie für alle Sorten gedeckte Glattleder, wird seit vielen Jahren u.A. für Ledermöbelhersteller, die Automobilleder- und Gebrauchslederwarenindustrie hergestellt. Über die Jahre wurde Lederrein stetig mit den neuesten Entwicklungen verfeinert. Jetzt gibt es Lederrein auch für zu Hause und für Kunstleder, PVC und Vinyl. Mit Lederrein erzielen Sie professionelle Ergebnisse. Die einfache Anwendung macht unsere Pflegeserie sehr geeignet für zu Hause oder unterwegs!

Die besondere Zusammenstellung der Lederrein Reinigung- & Pflegeprodukte reinigen, verleihen dem spröden und ausgetrockneten Leder seinen ursprünglichen Glanz, aktivieren ausgeblichene Farben, gibt dem Material seine natürliche Weichheit zurück und der UV-Schutz schützt es vor Hitzeeinwirkung und Sonneneinstrahlung.

Probieren Sie es aus! Sie werden begeistert sein!

Lederrein verkaufen wir mit Zufriedenheitsgarantie!

Ideal für alle glatten Ledermöbel, -Kleidung, - Schuhe, -Taschen, -Autositze, -Sattelzeug, -Motorradbekleidung u.ä.m. Wenn Sie nicht zufrieden sind, schicken Sie innerhalb 14 Tagen nach Ankauf, einfach unser Lederrein-Produkt, inkl. einer Kopie der Quittung mit Ihrer Anschrift und Kontodaten, an uns zurück. Wir erstatten Ihnen dann umgehend den Anschaffungspreis!

Lederrein ist nicht geeignet für Velours-, Nubuk- oder stark saugende Leder.

Vertrieb: Fa. Jos. Schreyeck
Postfach 104712 - D-40038 Düsseldorf
T: +49 (0)211 - 906 99 - 0
F: +49 (0)211 - 906 99 20
E: info@schreyeck.de - www.schreyeck.de

Lederrein

Qualitätsprodukte mit Zufriedenheitsgarantie

Bärbel und Wolfgang Märkl – die herzlichen Gastgeber

Staunende Kollegen schauen Steffen Würtz über die Schulter

te. „Ich habe die Besichtigung der Fahrzeugsammlung in den modernen Audi-Hallen als ein einmaliges Erlebnis empfunden“, schilderte Sattlermeister Hugo Zieglmaier aus Rosenheim seine Eindrücke während der musealen Autobesichtigung. „Es war für mich eine Zeitreise in die Geschichte der Automobilfertigung und vermittelte einen seltenen Einblick in die Technik und das handwerkliche Können vergangener Zeiten.“

Beeindruckt zeigten sich die Sattlerkollegen am zweiten Tag des Innungstreffens von den modernen und zweckmäßig ausgestatteten Werkräumen der Autosattlerei Märkl, die ihren Betrieb als Veranstaltungsort während des Treffens zur Verfügung gestellt hatte. Mit insgesamt sechs Workshops waren mehrere bekannte Großhändler wie die Firma Dürkopp Adler AG sowie das Unternehmen FFK Federkern Manufaktur e. K., Firma Gößl & Pfaff GmbH Klebetechnik und für Bearbeitung und Formen von Kunstharzplatten Firma B-Vertec

Mitarbeiter der Vertriebsgesellschaft B-Vertec bei einer Vorführung

Industrielle Nähtechnik: vorgeführt durch die Dürkopp Adler AG

vertreten. Der stets aktuellen Thematik „Airbag-Nähte“ sowie Problemen der Schaumstoffbearbeitung hatten sich die Gastgeber Märkl selbst gewidmet. Genauestens auf die geübten Finger geschaut wurde Sattlermeister Steffen Würtz, der verschiedene Möglichkeiten des Lederflechtens zeigte und seine Zuschauer zum nicht ganz einfachen „Selbstüben“ animierte.

„Ich bin mit dem Verlauf dieses schon zur guten Tradition gewordenen Sattlertreffens sehr zufrieden, vor allem mit dem großen Kreis der Teilnehmer, die unserer Einladung gefolgt sind“, zog Inge Hafner zum Ende der Handwerkerzusammenkunft eine erste Bilanz. „Es bestärkt mich und unseren gesamten Innungsvorstand in der Gewissheit, richtige Wege und Mittel zu nutzen, um unsere Innung, dazu zählen in Südbayern 280 Mitgliedsbetriebe, zu einer Börse des Fachwissens zu gestalten.“ Dabei kann diese Innung schon seit Jahren auf bewährte Partner vertrauen, die diesen Weg einer kollegialen Gemeinsamkeit mit beschreiten. „Unsere moderne, schnelllebige Zeit verlangt den fachlichen Austausch, das gemeinsame Lernen, um auf der Höhe der zu lösenden Aufgaben zu bleiben“, wird sich die Innungs-Geschäftsführerin gemeinsam mit ihren Mitstreitern bald schon wieder mit der gedanklichen Vorbereitung der nächsten Sattlertagung beschäftigen.

Zum ersten Mal bei dieser Wochenendtagung dabei war die junge Reitsportsattlerin Madeleine Schoch. Sie sei auf der jüngsten Tagung vom Jungmeisterkreis im vergangenen März auf dieses inhaltsreiche Innungstreffen aufmerksam gemacht worden. „Meine Erwartungen wurden durchaus erfüllt, so dass ich weitere und ähnliche Börsen des Meinungsaustauschs, des Weiterlernens, nicht versäumen werde“, hat sich die junge Meisterin vorgenommen.

Beeindruckt von dieser Tagung zeigte sich die Reitsportsattlerin Madeleine Schoch

# MORITZ, das höfliche Ponny

## Reitsportsattlerin Darja Deising über ihre Träume und Ideen

Eine Jagd- oder Handtasche mit ungewöhnlicher Dekoration von Birkenborke

Die Reitsportsattlerin Darja Deising hat einen wirklich höflichen Nachbarn. Jedes Mal, wenn ein Gast oder Kunde um die Ecke zu ihrer Wohn-Werkstatt biegt, klingt ihm ein fröhliches Wiehern entgegen. Für diese einmalige Begrüßung ist Moritz, einem schneeweißen Pony zu danken. Das hübsche Pferd lebt im Gatter nahe dem Eingang zur Werkstatt der Sattlermeisterin. „Besonders die Kleinen aus dem Kindergarten hier auf dem Gutshof haben Moritz ins Herz geschlossen, zumal sie wissen, dass ihr Liebling nach einer Krankheit erblindete“, kann auch sie selten ohne einen Zuruf an Moritz vorbeigehen.

Darja Deising hat sich vor knapp drei Jahren auf einem ehemaligen Gutshof am Petersberg oberhalb der Stadt Halle (Saale) eingerichtet. Das Gelände des Hofs wird von der „Reitsportgemeinschaft Petersberg e.V.“ bewirtschaftet, so dass Pony Moritz nicht das einzige Pferd ist, das in den umliegenden Ställen untergebracht wurde. In dieser Gegend sind viele Pferdeliebhaber zu Hause, so dass auch ein täglicher Reitunterricht stattfindet, für Erwachsene und Kinder gleichermaßen. Dass einige der Reitschüler indessen zum Kundenkreis gehören, liegt daher nahe. „Zumeist bin ich, was diese Aufträge betrifft, mit Sattelreparaturen oder -änderungen beschäftigt“, sagt sie, wobei die Sattlerin sich des Eindrucks nicht erwehren kann, dass gerade die Aufträge zu Änderungen fast schon zu einem Hobby bei den Reitern geworden sind. „Dabei mangelt es oft eher am einfühlsamen Sitzen des Reiters als am Sattel“, sind ihre wiederholten Beobachtungen. „Immerhin handelt es sich um ein Lebewesen und auch ein Pferd hat einen solchen empfindsamen Umgang durch den Menschen verdient“, ist die Handwerkerin überzeugt, dass manche Änderung oder Anpassung überflüssig wäre.

Die in Eckernförde (nahe Kiel) gebürtige Sattlerin wurde im Alter von 12 Jahren gemeinsam mit ihren Geschwistern von den Eltern nach Halle „verzogen“, wie sie diesen damaligen Wechsel bezeichnet. Sie hatte sich eigentlich nach dem Abitur für das Studium der Germanistik entschieden, jedoch damals ganz schlicht und einfach den Ter-

Die Kunst des Punzierens verführt die junge Sattlerin zu abwechslungsreichen Gestaltungsmöglichkeiten an Tasche und Gürtel

min der Anmeldung an der Universität verpasst. Der Vorschlag, zunächst das Sattlerhandwerk zu erlernen, stammt von ihrer, den Pferden zugeneigten Mutter, die ebenfalls seit einigen Jahren hier am Petersberg zuhause ist und die „Reitsportgemeinschaft“ mit Rat und Tat unterstützt.

Ihre Lehrlingsausbildung absolvierte die jetzt 27-jährige Sattlerin ab 2006 bei dem bekannten Sattelhersteller „Deubner & Partner GmbH“ in Zeil am Main, dessen eigentliche Produktionsstätte sich im südamerikanischen Paraguay befindet, wo Darja Deising im Anschluss an ihre Lehrzeit ein viertel Jahr weilen durfte. „Ich habe dort das Bauen von Westernsätteln erlernt, konnte dafür im Gegenzug mein Wissen und Können in der Fertigung von englischen und Barocksätteln weitergeben“, schätzt sie diese Zeit als sehr gute Weiterbildung ein. Ihre Meisterprüfung hat die Sattlerin erfolgreich 2011 in Mainburg absolviert. Der Weg in die fast nahezu an die Meisterprüfung anschließende Selbständigkeit halte immer noch an und sei alles andere als einfach, was auch die gegenwärtigen, etwas engen Räumlichkeiten betrifft.

„Aber ich will ja noch gar nicht für immer angekommen sein“, denkt sie nicht nur über den jetzigen ‚Ort der Handlung‘, sondern auch über ihr eigenes berufliches Weiterkommen nach. „Die Sattlerei ist mir ans Herz gewachsen, und aufgeben werde ich dieses Handwerk nicht, selbst, wenn ich mich für eine weitere Richtung entscheiden sollte, vielleicht die Architektur.“ Ihre gegenwärtige Auftragslage sei zufrieden stellend, und das beträfe nicht nur die Arbeiten an den Sätteln oder deren Neuanfertigung. Sie liebt Arbeiten, bei denen sie ihre eigenen Ideen einbringen kann, dazu gehören von ihr entworfene und phantasievoll punzierte Taschen in verschiedenen Größen, Gürtel aller Arten, Zaumzeuge und Halfter für Pferde, leider eher seltene Aufträge zum Herstellen eines Westernsattels, einfach Kundenaufträge, die der eigenen Gestaltung viel Raum geben. Anderthalb Jahre lang war die Handwerkerin für einen Sattelservice aus Süddeutschland unterwegs. „Das war eine wichtige Lehrstrecke, die ich nicht missen möchte“. Der Umgang mit dem Material Leder fasziniert sie immer wieder, und die Sattlerin möchte unbedingt in diesem traditionsreichen Handwerk weiterkommen, was unter anderem die Fertigung von Barocksätteln betrifft, besonders aber das schwierige Feld der Sattelpassformen und Anpassung.

„Die Veranstaltungen des Berufsverbandes haben mir da bereits zu viel neuer Erkenntnis verholfen und ich schätze den Erfahrungsaustausch mit den Kollegen sehr! Diese Chancen werde ich auch in Zukunft, wo immer möglich, wahrnehmen.“

Wo noch etwas Zeit bleibt, versucht sich Darja Deising in der Aufzucht von tropischen Pflanzen, die in Hallescher Erde heimisch werden sollen. Sie liebt die Literatur, denn eigentlich wollte Sattlerin Darja Schriftstellerin werden …

# Wir sind ein tolles Trio

## Eine Autosattlerei mit Allround-Programm und Freude an der Arbeit

Sohn Oliver, Rosemarie und Hugo Zieglmaier vor ihrer Werkstatt

„Es gab für mich nie die Frage, ob ich mich in die beruflichen Fußstapfen meines Vater wagen würde oder nicht“, meint Oliver Zieglmaier, Sattler im dritten Gesellenjahr und in der väterlichen Werkstatt tätig. Obgleich er sich jederzeit und besonders nach dem Schulabschluss für jeden anderen Berufsweg hätte entscheiden können, wären seine Eltern auch damit einverstanden gewesen. Doch für den jetzt 21-jährigen Handwerker, der schon als Schuljunge oft genug seine Hausaufgaben in der Autowerkstatt erledigte, blieb die Qual der Berufswahl erspart. Natürlich hat er vor, den Meistertitel zu erwerben, um schließlich eines Tages die von seinem Urgroßvater Hugo vor mehr als 75 Jahren gegründete Sattlerei weiter zu führen. „Es handelte sich damals um eine allgemein übliche Geschirrsattlerei“, beschreibt Hugo Zieglmaier, heutiger Chef des Unternehmens, jene Werkstatt, in deren Räume sich einst manchmal auch die Hühnerschar vom Hof vor der Werkstatt-Tür verirrte.

Inmitten der oberbayerischen Stadt Rosenheim gelegen und auf den felsigen Kellergewölben einer ehemaligen Bierbrauerei erbaut, bilden

Der Chef näht, und sitzt selbst sehr gern an der Nähmaschine

das Wohnhaus sowie die 300 qm große Werkstatt mit Ladengeschäft und Lager der heutigen Autosattlerei eine Einheit. Und wer sich in den geräumigen „vier Wänden“ der Familie Zieglmaier umsieht, ahnt nicht, dass ein paar Treppen tiefer Motorradbänke und Lenkräder neu bezogen werden, Kunden ihre Aufträge abgeben und Waren angeliefert werden. „Wir wohnen und arbeiten nicht nur gemeinsam in einem Gebäude, sondern betreiben auch unsere Sattlerei seit der vierten Generation als absoluten Familienbetrieb“, erläutert Hugo Zieglmaier die Struktur seines Unternehmens. Ein Versuch mit einem sich noch in der Ausbildung befindlichen und nicht zur Familie gehörenden Autosattler sei eine herbe Enttäuschung gewesen, so dass solche Überlegungen nicht wieder erörtert werden mussten.

„Wir sind ein sehr gut eingespieltes Trio“, klingt schon ein wenig Stolz in den Worten des Werkstattchefs mit, der seine Lehrzeit von 1980 bis 1983 in der Berufsschule Mainburg absolvierte und vier Jahre später mit dem Meisterabschluss krönte. Ehefrau Rosemarie ist nicht immer nur mit der Büroarbeit beschäftigt, sondern packt auch oft in der Werkstatt mit an. Sohn Oliver freut

sich besonders, wenn wieder eine Motorrad-Sitzbank neu gepolstert und überzogen werden soll, und, wenn alles gut geht, bleibt die jetzt 15-jährige Tochter Christin ihrem jetzigen Berufswunsch treu und findet eines Tages als ausgebildete Feintäschnerin ebenfalls ihren Platz in der Familienwerkstatt. „Unsere Autosattlerei bietet sozusagen das Allround-Programm, womit wir etwa 60 Prozent unseres jährlichen Umsatzes erbringen“, so Hugo Zieglmaier. Und dabei finden sich immer wieder Aufträge als echte Herausforderung, so dass von einer Eintönigkeit unserer Arbeit nicht gesprochen werden kann“, meint der Chef. „Die technische Entwicklung, der Fortschritt im Fahrzeugbereich, besonders in den zurückliegenden Jahren und sicherlich auch weiterhin, verlangt auch unsere eigene ständige Weiterbildung“, erläutert der Meister und nennt in diesem Zusammenhang die Wichtigkeit der Verbandstagungen.

„Die Workshops und Seminare, Vorträge von Fachexperten, erfahrenen Großhändlern, der kollegiale Austausch bestimmen diese Zusammenkünfte, die wir nicht missen wollen“, unterstreicht Sattler Zieglmaier den Wert dieser Tagungen. „Außerdem sind durch die Treffen Freundschaften entstanden, die wir nicht missen möchten und sehr gepflegt werden“, fügt Rosemarie Zieglmaier an. „Die Arbeit unseres Sattlerverbandes kann sich sehen lassen und ich bin stolz darauf, diesem Verband anzugehören“, so Hugo Zieglmaier. Der Meister selbst ist seit fast zehn Jahren als bestellter Sachverständiger dieses

Oliver Zieglmaier könnte sich keinen anderen Beruf als den des Sattlers vorstellen

*„Ich bin bis auf den heutigen Tag fasziniert von meinem Beruf, der eine jahrhundertealte Tradition mit dem modernen Fortschritt überzeugend verbindet“*

Handwerks tätig. Diese zusätzliche Aufgabe sei für ihn äußerst wichtig, da mit dem Wegfall des Meisterbriefs sich Jedermann als Sattler bezeichnen und arbeiten könne. So bestünde die Gefahr ungenügender Kenntnisse, die oft genug im Fahrzeugbereich zu fatalen Folgen führen. „Da kann ich aus meiner Praxis dieser Tätigkeit mit unangenehmen Streitfällen aufwarten“, ärgert er sich oft genug über diese Fehlentscheidung, den nicht mehr notwendigen Meisterbrief betreffend.

„Ich bin bis auf den heutigen Tag fasziniert von meinem Beruf, der eine jahrhundertealte Tradition mit dem modernen Fortschritt überzeugend verbindet“, begründet der 48-jährige Sattler Zieglmaier seine Entscheidung, als Ausbilder während der Meisterkurse in der Berufsschule Mainburg mitzuwirken. „Zum dritten Mal war ich in diesem Frühjahr für zehn Tage mit lernwilligen, von unserem Beruf begeisterten jungen Menschen beschäftigt, was mir ausnehmend Freude und Spaß bereitet“, wird er sicherlich wieder im nächsten Jahr dabei sein und sogar vielleicht Sohn Oliver unter die Fittiche nehmen. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, dass mein Sattler-Vater bestens für diese Aufgabe geeignet ist“, meint Zieglmaier junior. „Seine Geduld ist bewundernswert, er kann überzeugend die Hingabe an diesen Beruf vermitteln und beherrscht die Fähigkeit einer guten Wissensvermittlung“, lobt der Sohn seinen Chef.

P.S. Die Stadt Rosenheim kann mit mehreren Attraktionen aufwarten, nämlich den ‚Hagelfliegern‘, einer historischen Altstadt, einem bekannten Skiwanderer (der anonym bleiben will) und der Autosattlerei Hugo Zieglmaier.

# Vielleicht schaffe ich es bis zur ‚HOHEN DÜNE'

Die Sattlerfamilie Witt hat schwierige Zeiten gemeistert und dabei den Mut nie verloren

So richtig zur verdienten Ruhe setzen kann sie sich wohl doch noch nicht. Viel zu sehr ist die lange Berufstätigkeit von Karla Witt mit der Arbeit ihres Mannes und ihrer Kinder bis auf den heutigen Tag verbunden. Und wenn es um die Entstehungs-Geschichte der jetzigen ‚Autosattlerei Witt' im kleinen Ort Patzig mitten auf der Insel Rügen geht, weiß Karla Witt am besten zu berichten. „Malte Engelbert gründete am hiesigen Standort eine Stellmacherei, und der Nachfolger, sein Schwiegersohn Arthur Herrmann, hat seine Sattlerei am 1. Oktober 1926 eröffnet", ist sie mit der Historie der Werkstatt gut vertraut. Wie damals üblich, wurden Pferdegeschirre gefertigt und repariert, alle Lederreparaturen erledigt, Möbel gepolstert, Zaumzeug in Ordnung gebracht. „Als Geselle ist der Arthur üblicherweise, wie wohl viele Handwerker in jenen Jahren, auf Wanderschaft gewesen, war dann schließlich als Sattlermeister ein halbes Jahrhundert bis zum Dezember 1976 hier tätig", gibt ‚Chronistin' Witt Auskunft zum Hergang der Sattlerei. Peter Witt, der bei seinem Vater als Lehrling und Geselle das Handwerk erlernte, übernahm genau am 1. Januar 1977 die Werkstatt, erwarb seine Meisterehren nach der täglichen Arbeit in der Abendschule und führte das

Karla Witt mit ihren Kindern Birka Beeskow und Arne Witt

kleine Unternehmen ausschließlich als Autosattlerei für die in der DDR üblichen PKWs, wobei auch Planen repariert und Geschirre für die Landwirtschaft instand gesetzt wurden. Karla Witt, indessen Mutter von zwei, dann drei Kindern, arbeitet als Verkaufsstellenleiterin in Thesenvitz, seit 1977 jedoch im Büro der ‚Familien-Werkstatt'. Es sind zwei Gesellen beschäftigt, und Sohn Arne entscheidet sich nach seinem Schulabschluss ebenfalls für das Erlernen des Sattlerhandwerks bei Thürk in Werder (Havel).

Über die ersten Jahre nach der Wende können sich die Witts wie die meisten ihrer früheren DDR-Kollegen mehr schlecht als recht über Wasser halten. Doch der wirkliche Schicksalsschlag trifft die Familie, als Peter Witt 1994 stirbt. Sohn Arne ist gerade erst 17 Jahre alt, und nur der Umstand, dass Karla Witt seit vielen Jahren in der Werkstatt tätig ist, ermöglicht ihr, mit Unterstützung durch die Innung Bergen und des damaligen Obermeisters Frithof Kuhrmann, den Sattlerbetrieb weiterzuführen, seit 1994 als Chefin. „Die vielen schlaflosen Nächte, die diese schwierigen Jahre der Familie und unseren Mitarbeitern gebracht haben, wird wohl keiner von uns vergessen", weiß sie heute noch immer traurig zu erinnern. Und in diesem Zusammenhang fällt der damaligen Chefin ein, dass es aufmerksame Kollegen aus dem ‚Westen' gab, die hilfreich zu Seite standen, und sie nennt zum Beispiel Hermann Meyer aus Ess-

lingen, der ihnen nicht nur eine für sie wichtige Nähmaschine in die Werkstatt brachte, sondern auch den ersten Büro-Computer.

Heute ist Arne Witt, seit 2001 hat er seinen Meisterabschluss in der Tasche, der Chef des Betriebes. ‚Mit der Auftragslage', seit zwei Jahren ist Schwester Birka Beeskow, gelernte Schneiderin, jetzt als Bürokauffrau in der Witt-Werkstatt tätig, „können wir zufrieden sein." Das Kundenklientel beläuft sich auf 30 Prozent Privatkunden, jedoch arbeiten sie zu 70 Prozent für Firmen. Sie sind beschäftig mit der Innenausstattung von Booten, deren Kreis der Besitzer sich nach der Wende stetig vergrößert hat. Die Kunden kommen von der heimatlichen Insel, aus Jachthäfen und Segelschulen, sind private Bootsbesitzer. Vier- bis fünfmal im Jahr fährt der Chef Arne Witt von Insel zu Insel, nämlich von Rügen nach Fehmarn und arbeitet im dortigen Jachthafen. Es werden Bestuhlungen für Hotels gepolstert und bezogen, Sonnensegel gefertigt, auch Pferdegeschirre repariert, Planen und Bezüge für Strandkörbe hergestellt. Zum Team gehören zwei Gesellen, wobei Christian Bantow und André Prehn , seit mehr als 30 Jahren dabei nun fast schon zur Witt-Familie gehören. „Es ist schwierig, Lehrlinge für unseren Beruf zu finden", sind die Erfahrungen des 35jährigen Meisters. „Zumeist haben die Schulabgänger falsche Vorstellungen von unserem Handwerk oder ihr Notendurchschnitt ist einfach nicht ausreichend für einen Beruf, der sich auch durch den Einsatz einer modernen Technik auszeichnet, und beherrscht werden will", sind die Beobachtungen von Meister Witt.

Der Firmenchef an der neuen Rohrbiegevorrichtung

Konkurrenten oder Mitbewerber muss die Witt-Werkstatt nicht fürchten. „Da findet sich auf der Insel wohl nur eine, uns vom Angebot ähnlich geartete Firma", sagt Birka Beeskow. Mit dieser Situation könnten sie gut umgehen.

„Das Spektrum der Arbeit, das wir anbieten und auch zufriedenstellend durch unsere Kundschaft angenommen wird, reicht für uns aus, so dass es oft genug mit dem Feierabend knapp wird", schildert Arne Witt sein Freizeitkonto, das eng genug ist. „Ich würde schon ganz gern öfter an manchen Veranstaltungen des Verbandes teilnehmen", gibt er zu, „aber vielleicht habe ich mit der Rostocker Tagung einen kleinen Kilometervorsprung, um auf der ‚Hohen Düne' dabei sein zu können."

(Notwendiger Nachtrag: Indessen haben sich drei weitere Sattlerbetriebe auf der Insel angesiedelt, und bei den Witt's ist seit dem Herbst ein Auszubildender eifrig bemüht, in den jetzt vor ihm liegenden drei Lehrjahren das erste Können eines Fahrzeug-Sattlers zu erlernen).

# Es läuft sich gut in den eigenen Sattlerschuhen

## Timo Grothe wurde zum dritten Mal als Vorsitzender vom Jungmeisterkreis gewählt

Manchmal lohnt es sich ja doch, dem Rat der Eltern Gehör zu schenken, selbst, wenn man schon so gut wie erwachsen ist. Sattlermeister Timo Grothe jedenfalls fiel es nicht schwer, vor mehreren Jahren dem Rat von Vater Norbert Grothe und Mutter Christa zu folgen. „Meine Beiden kehrten von einer Bundestagung ihres Berufsverbandes zurück und berichteten mir ziemlich begeistert vom Jungmeisterkreis unseres Handwerks und meinten, dass diese Gruppe junger Meister für mich eine gute Gelegenheit wäre, sich mit jungen Kollegen auszutauschen“, erinnert sich Timo Grothe, der Anfang dieses Jahres zum dritten Mal als Vorsitzender des Jungmeisterkreis gewählt wurde. „Als meine Eltern mir diese Gemeinschaft schilderten, befand ich mich noch in der Ausbildung zum Fahrzeugpolsterer, und der Meistertitel war noch längst nicht in Sicht“, erinnert sich der heutige JMK-Vorsitzende. „Ich fieberte jedoch dem Meisterwerden entgegen, um diesem Kreis angehören zu können.“ Es sei damals für ihn klar gewesen, dass der Meistertitel Bedingung für die Mitgliedschaft wäre, also habe er geduldig bis zur Erreichung dieses Berufsziels gewartet und keinen Versuch unternommen, bereits vor der Prüfung in den JMK aufgenommen zu werden. „Heute sehen wir im JMK das nicht so ganz eng mit dem ‚Meister‘ als Bedingung zur Aufnahme, wobei wir auf jeden Meisterabschluss stolz sind“, so Timo Grothe.

Das Team der Bolder Polsterei & Sattlerei – eine perfekt eingespielte Mannschaft

Timo Grothe

„Ich hatte zu jener Zeit gerade meine Meisterprüfung in Herford absolviert und mir vorgenommen, nun so nach und nach die Sattlerschuhe meines Vaters zu verlassen, um auf eigenen Handwerkerfüßen zu stehen“, denkt der Jungmeister an diese Momente vor mehr als einem Jahrzehnt zurück. Dabei sei damals aus seiner Sicht als Schulabgänger eine Sattlerkarriere nicht vorgesehen gewesen, er sah sich eher als Bürokaufmann und hat diese Ausbildung auch absolviert. „Dann musste der Zivildienst geleistet werden, und dieser führte mich nur wenige Schritte von unserer Werkstatt weg, so dass ich in der Freizeit wieder mit der Sattlerei beschäftigt war, wie schon während der vorangegangenen Schuljahre“, beschreibt der Handwerker seinen Weg in den väterlichen Beruf, den er längst überhaupt nicht wieder

an den berühmt berüchtigten Nagel hängen würde. „Immerhin habe ich im Prinzip eine 16-jährige Ausbildung hinter mir, wobei das Lernen auch heute noch nicht aufhört“, sagt er und sorgt mit seiner Tätigkeit im Jungmeisterkreis für die kontinuierliche Weiterbildung seiner jungen Kollegen.

„Als folgsamer Sohn meiner Eltern“, wie der Sattler schmunzelnd bemerkt, – habe ich mich nach der Meisterprüfung nahezu postwendend anno 2002 für den Beitritt im Jungmeisterkreis entschieden, dem ich bis auf den heutigen Tag mit Begeisterung angehöre, aber aus ‚Altersgründen‘ demnächst aufgeben muss“, bedauert er diesen in wenigen Jahren vor der Tür stehenden Abschied schon heute. Doch jetzt heißt es für ihn als Vorsitzenden des JMK, die weiteren Jahre in dieser Funktion erfolgreich zu gestalten.

Als Timo Grothe erstmals gemeinsam mit dem Jungmeister Rainer Möhn im Januar 2007 zum Vorstand des Handwerkerkreises gewählt wurde, fand diese Entscheidung ausgerechnet in Oberhausen, seinem Heimat- und Wirkungsort statt. „Das war schon eine kleine Art von Verpflichtung für mich, diese neue Aufgabe so gut wie möglich mit Leben und Erfolg für die dem Kreis angehörenden Kollegen zu erfüllen“, kann er wirklich heute nach seiner fast dritten ‚Regentschaft‘ eine beeindruckende Bilanz ziehen. „Zu unseren jährlichen Tagungen müssen wir indessen schon seit einigen Jahren ziemlich große Räume buchen, denn seit der JKM-Tagung 2005 in Wien dürfen wir zumeist mit über hundert Teilnehmern rechnen, und allein diese Zahl spricht doch für unsere Gemeinschaft, die mich selbst durch ihren Geist, der von Anfang an zu spüren war, beeindruckt hat“, betont der JMK-Vorsitzende. „Der absolute Wille, sich weiterzubilden, und zwar gemeinsam und miteinander, ohne den anderen auf der Strecke zu lassen, treibt mich in meiner Aufgabe auch heute noch an“, so der Meister, der seit 2008 eine große, moderne Werkstatt als Chef der Firma „Bolder Polsterei & Sattlerei“ mit zehn Beschäftigten führt. „Mein Vater stand mir noch während der ersten drei Jahre meiner Chefzeit mit Rat und Tat zur Seite, doch indessen läuft es sich recht gut in den eigenen Meisterschuhen.“ Dass sich sein Leben auch im privaten Bereich verändert hat, beflügelt den Ehemann und Vater zweier Töchter ohnehin.

„Bei allen guten Ergebnissen, sei es die Zahl der Mitglieder im JMK, die niveauvollen Veranstaltungen, die zuverlässige Unterstützung durch Großhändler, Fachdozenten und andere Partner, ist die Gründung vom Jungmeisterkreis in erster Linie dem Engagement von Wilhelm Weil, heute stellvertretender Präsident des ZVR, zu verdanken“, sieht Timo Grothe den unermüdlichen Einsatz seines Handwerkerkollegen mit großem Respekt. „Er hat sich nie entmutigen lassen, selbst, wenn nur eine Handvoll Jungmeister an den ersten Tagungen teilgenommen haben“, bezeichnet er die Begeisterung, die Beharrlichkeit und den Mut von Wilhelm Weil als beispielhaft. „Er ist der Urvater, der absolute Ideenfinder, der willkommene Fachmann auf den Beratungen und zu jeder Zeit ein kluger Ansprechpartner,“ weiß Timo Grothe aus langem eigenen Erleben.

Und es wären seine unverzichtbaren Mitstreiter im Jungmeisterkreis zu nennen, sowohl bei den Reitsportsattlern und den Fahrzeugausrüstern. „Wenn wir nicht

Das Polstern von Möbeln verlangt Präzision und Einfühlungsvermögen

alle gemeinsam unsere Ideen, Vorhaben und Pläne in die Tat umsetzen würden, könnten wir nicht mit einer großen Portion Stolz im kommenden Jahr unser 20-jähriges Jubiläum feiern“, ist sich Timo Grothe sicher. Mit den unterschiedlichen Formen der Weiterbildung, den Seminaren, Vorträgen, Workshops, auch dem Lehrlingsaustausch, den gemeinsamen Werkstätten in verschiedenen Betrieben und der Unterstützung durch den Verband steht heute eine Bilanz zu Buche, die wahrscheinlich ihresgleichen in anderen Gewerken sucht.

Doch bei allem Einsatz für die Gemeinschaft, auch der damit verbundenen Zeitnot, steht der Sattlermeister Timo Grothe ebenso in der Pflicht für sein eigenes Oberhausener Unternehmen. „Ich möchte einen modernen Betrieb führen“, sagt er. „Das beginnt bei der Gestaltung unserer Arbeitsräume, beinhaltet die Ausbildung unserer Lehrlinge als professionelle ‚Rundum-Sattler‘ und umfasst unser handwerkliches Angebot, unser Können und Geschick in der Sattlerei und der Polsterei.“ Letztlich sei seine Firma auch eine verpflichtende Visitenkarte für seine Tätigkeit als Vorsitzender vom Jungmeisterkreis des Sattlerhandwerks.

Ein Oldtimer wartet auf erfahrene und geschickte Sattlerhände

## Abschürfungen, Verschmutzungen, Ausbleichungen, Risse im Leder?

Das Lederzentrum bietet das komplette Programm der Lederreparatur- und Lederpflegeprodukte für Möbel- und Kfz-Leder.
Egal für welche Ledersorte, egal welcher Schaden –
wir helfen Ihnen mit dem richtigen Rat und geeigneten Produkten.
**Fordern Sie unseren Gratisprospekt an!**

Reinigung

Flüssigleder

Farbtönung

Pflege

LEDERZENTRUM
Instandsetzung & Beratung

**Lederzentrum GmbH**
**Raiffeisenstraße 1**
**D-37124 Rosdorf**
**Telefon (0551) 770 730**

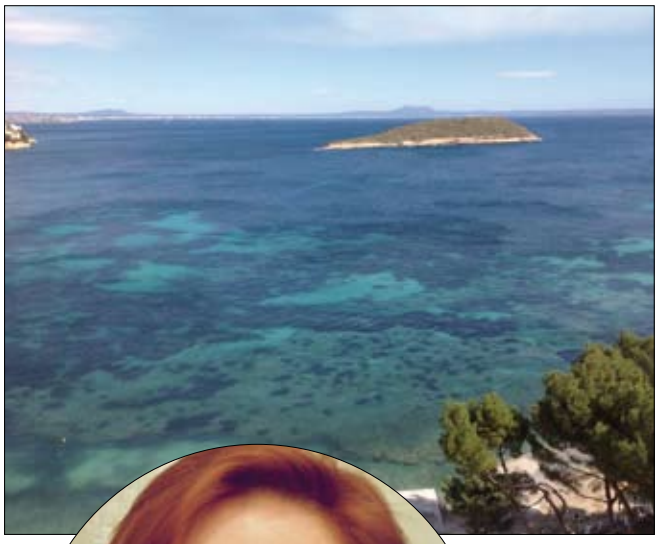
Anwendungsfilme unter
**www.lederzentrum.de**

pb - planentechnik GmbH
Johann-Sebastian-Bach-Str. 4
D-34134 Kassel

Tel.: +49 (0) 561 988 480 0
Fax.: +49 (0) 561 988 480 14
Internet: www.pb-planentechnik.de
Email: kontakt@pb-planentechnik.de

## Ihr starker Partner für die Planenfertigung und Industrie mitten in Deutschland

Die Fachkompetenz und Beratung für Ladungssicherungsplanen
nach DIN EN 12641-2
Code XL und Daimler Ladungssicherung 9.5
Mit DEKRA zertifizierten Komponenten.



# Auf zur Tagung nach Mallorca

Im Gespräch mit Silke Schön, Raumausstattermeisterin aus Berlin

**Wie entstand die Idee, ein gemeinsames Jungmeistertreffen von Sattlern und Raumausstattern zu veranstalten?**

Der Referent Klaus-Dieter Scholz berichtete vor einiger Zeit über eine Fachtagung der Rollladenbauer auf Mallorca. Damit war für einige von uns eigentlich das Stichwort und die Idee zu diesem gemeinsamen Vorhaben geboren. Zur Jungmeistertagung in Warnemünde anno 2010 präsentierte Thomas Hürter den Vorschlag, zum 20-jährigen Bestehen vom Jungmeisterkreis der Sattler diese erlebnisreiche Insel als Tagungsort auszuwählen. Daraus ergab sich die Frage, wer außerdem zu den Mitorganisatoren gehören könnte. Schon längst wussten beide Handwerkergruppen, dass in vielen Bereichen fachliche Berührungspunkte gegeben sind. Und so konnte die Idee dieser gemeinsamen Tagung nur auf fruchtbaren Boden fallen und zu sprießen beginnen. Als Mitglied des Öffentlichkeitsausschusses vom ZVR saß ich selbst genau an der richtigen Stelle, um meine Raumausstatter von dem Tagungsvorhaben zu überzeugen. So wurde die anfängliche Idee geboren und aus den ersten Windeln gehoben. Unterstützung kam von Thomas Hürter, Timo Grothe, Rainer Möhn, ebenso von Susan Jäger und Carsten Behrend.

**Warum wurde Mallorca als Tagungsort ausgesucht?**

Es entstehen geringe Reisekosten, es fliegt sich preiswerter als es sich mit der Bundesbahn reisen lässt. Außerdem ist diese Insel aus ganz Deutschland gut zu erreichen. Mallorca bietet für unsere Zwecke günstige Hotels, verfügt über eine ausgezeichnete Infrastruktur und lädt mit landschaftlichen Schönheiten, vielseitiger Unterhaltung und gutem Wetter ein.

**Wer ist seit wann mit der Organisation dieses Treffens betraut worden?**

Seit der Jungmeister-Tagung 2010 in Warnemünde wurde Thomas Hürter mit dieser nicht ganz einfachen Aufgabe betraut, und ein Jahr später stiegen die Jungmeister der Raumausstatter mit ein in das gemeinsame „Boot nach Mallorca“.

**Welche Schwierigkeiten mussten überwunden werden?**

Die Entfernung zwischen Deutschland und Mallorca ist zwar mit dem Flugzeug schnell zu überwinden. Aber aus solcher Distanz eine drei-

tägige Zusammenkunft zu organisieren, ist doch wesentlich komplizierter.

Zwei Vortouren waren notwendig, und es erwies sich als besonders schwierig, die Gesamtkosten auf ein vertretbares Maß zu reduzieren, dabei aber dennoch eine tolle Tagung zu veranstalten. Thomas Hürter war bereits im November 2011 auf der Insel in Palma, um sich einen ersten Eindruck zu verschaffen. Im März dieses Jahres haben wir dann Hotels und Veranstaltungsorte besichtigt, um eine Vorauswahl treffen zu können.

### Wie ist der Tagungsablauf geplant?

Neben den fachlichen und überfachlichen Inhalten, die nicht zu kurz kommen werden, haben wir doch den Schwerpunkt auf einen gewissen Unterhaltungswert dieses Treffens gelegt. Es wäre doch schade, wenn die Teilnehmer außer Flughafen, Bahnhof und Hotel keinen weiteren Eindruck zurück mit nach Hause nehmen, ohne die Stadt Palma besucht zu haben oder einen Ausflug in die Umgebung unternehmen zu können. Wir sind bemüht, dass unsere Veranstaltung ein ausgewogenes Programm bietet.

Zum Tagungsprogramm einige Stichpunkte:

Fachtagung Freitag und Samstag von etwa 9:00 bis 15:00 Uhr,

Freitagnachmittag: Stadtrundgang in Palma, Einkehr in einer Bodega von Palma,

Samstagnachmittag:

Fahrt mit einer Oldtimer-Eisenbahn vom Palma nach Soller, Spaziergang, Rückfahrt nach Palma mit einem stimmungsvollen Abend an der Küste.

### Welche Referenten konnten gewonnen werden?

Zu den Fachthemen werden der „Sonnenschutz“, die Pressearbeit, Objektakquise und -ausstattung gehören. Als Referenten konnten wir Wilhelm Hachtel von der Firma MHZ gewinnen. Dieser absolute Fachmann ist bei den Sattlern und Raumausstattern gleichermaßen als ausgezeichneter Experte geachtet.

Jens Lehmann als Mitarbeiter der RZ-Redaktion hat die Jungmeister der Raumaussatter schon seit Jahren mit seinen Vorträgen begleitet. Der Kreis der Referenten wird erweitert durch den Raumausstatter-Meister Thomas Markert aus Berlin, seines Zeichens Objektberater, Mitorganisator der ersten Jungmeistertagung der Raumausstatter in Berlin 2006.

BVFR-Präsident Roland Steiner und Sattlermeister Rainer Möhn widmen sich in ihren Vorträgen dem Thema „Sonnenschutz“. Alle Referenten stehen uns dankenswerter Weise honorarfrei zur Verfügung.

### Wird die Tagung zwischen beiden Berufsgruppen künftig wiederholt?

Wir waren bereits vor einigen Jahren gemeinsam in Wien. Jetzt ist Mallorca das Ziel. Wir könnten uns weitere Städte im benachbarten Ausland vorstellen Da würden wir uns auch von unseren Kollegen in der Schweiz oder den Niederlanden „verführen“ lassen. Das ist jedoch momentan Zukunftsmusik.Ob es eine weitere gemeinsame Veranstaltung gibt, hängt vom Erfolg auf Mallorca ab. Das Jahr 2016 bietet günstige Konditionen. Aber bis dahin sind die nächsten Organisatoren an unserer Stelle und haben vielleicht andere Ideen und Vorstellungen.

### Was wäre das größte Dankeschön für die Organisatoren?

Wenn wir auf Mallorca möglichst viele Teilnehmer begrüßen dürfen, die sich am Ende des Treffens herzlich für eine tolle und einmalige Tagung bedanken.

# Raumausstatter, Sattler, Bodenleger und Polsterer:

# AUFGEPASST!

## Wir sind Ihr Partner für Werkzeuge, Maschinen und mehr...

LEISTER

OKE

Vertrieb der LEISTER Heisslufterzeugnisse
und OKE-Polstertechnik-Produkte

**Friedrich Binder GmbH** – modern seit 1858

Wagnerstraße 34 • 70182 Stuttgart
Telefon: 07 11 – 24 50 05 • www.binder-stuttgart.de

18 58

# KLAUS HERMANN MAYER KRAFTFAHRZEUGTECHNIK

## Hochwertige Cabrioverdecke

Computerzuschnitt, große Auswahl an Modellen,
Materialien und Farben, original Sonnenland und PVC

## Innenhimmel, Fütterungen, Hüllen

## Verdeck-Zubehör wie Spannseile, Verdeckhölzer, Gummidichtungen

## Komplette Teppichsätze

Passgenau aus eigener Produktion

## Echtleder-Innenausstattungen

Speziell für klassische Fahrzeuge

KHM

www.cabrio.de

73734 Esslingen, Berkheimer Straße 10–12
Telefon: 0711-35 7 90 00, Fax: 0711-35 79 00 14

KHM

# Ein Airbagforscher mit erstem Fahndungserfolg

## Lothar Gläser: Wir sind auf dem richtigen Weg, aber noch nicht am Ende

Bei den letzten Vorstandswahlen des BVFR bin ich zum Fachobmann Fahrzeugsattler gewählt worden. Auf der Suche nach einem Themenschwerpunkt meiner Arbeit, die sich vor allem für meine zu betreuenden „Schäfchen“ auszahlen soll, kam ich ziemlich schnell auf die Problematik „SAB-Naht / Airbag.“ Nachdem wir nun schon einige Jahre mit dieser Thematik mehr oder weniger intensiv beschäftigt sind, und dennoch ein „rechtssicheres“ Bearbeiten von Bezügen mit Reißnaht nach wie vor nicht möglich ist, habe ich mich damit beschäftigt, entsprechende Paragraphen und Richtlinien zu durchforsten. Dazu gehörten die StVO, StVZO mit Verweis auf Richtlinie XY, die dann wieder ersetzt wurde durch Richtlinie YZ und so weiter und so fort. Mir offenbarte sich ein schier undurchforstbares „Wirrwarr“, das mich fast an den Rand der Verzweiflung brachte. Schließlich gibt es hier keinen wirklich verwertbaren Ansatzpunkt für unser gemeinsames Vorhaben, SAB-Nähte wieder legitim ausführen zu können.

Also habe ich nach anderen Möglichkeiten Ausschau gehalten. Hier waren es dann die Hersteller von Schonbezügen, die zum Teil mit ABE´s ihre Bezüge mit Sollreißnähten anbieten. Eine dieser

ABE´s habe ich mir daraufhin detailliert angesehen und untersucht und dabei die ersten verwertbaren Ansätze ausgemacht. Hierauf aufbauend, suchte ich nach weiteren Eckdaten und berichtete bei der nächsten Vorstandsversammlung des BVFR unseren Kollegen von meinen ersten „Fahndungserfolgen“. Vorab liegt nun ein eindeutiges Ergebnis vor. Beim Erstellen einer SAB-Naht bzw. eines entsprechenden Bezuges muss dringend eine Dokumentation des Auftrages mit seinen Arbeitsschritten und Materialien erfolgen. Hier hat unser Kollege Hanjo Scupin schon exzellente Vorarbeit geleistet und auf der vergangenen Jahrestagung in Hamburg vorgestellt.

Der nun eingesetzte Arbeitskreis, bestehend aus Niels Brandt, Boris Bielkine und mir (Lothar Gläser) hat sich unmittelbar im Anschluss an diese Tagung ans Werk gemacht. So fand noch im gleichen Monat ein Treffen in Rostock statt, bei dem Niels Brandt und Lothar Gläser ein erstes Gespräch mit einem QM-Ingenieur des TÜV-Süd führen konnten. Anfang Dezember vergangenen Jahres folgte dann eine Sitzung in Hannover in der Sattlerei von Boris Bielkine. An diesem Treffen nahm zum ersten Mal Eberhard Meyer-Brenken teil, der uns aufgrund der guten Kontakte von Boris Bielkine seither hilfreich zur Seite steht. Damit nun für alle interessierten Kollegen ersichtlich wird, um wen es sich bei der Person von Eberhard Meyer-Brenken handelt und welche Art von Hilfe er uns in Sachen SAB-Naht leisten kann, hier ein kurzes Porträt seinerseits: *„Nach meinem Studium der Fachrichtung Maschinenbau (Schwerpunkt Kfz-Technik) war ich für sieben Jahre bei WABCO als Entwicklungsingenieur tätig und bin dann zum TÜV NORD (damals TÜV Hannover) gewechselt. Dort habe ich die Ausbildung zum AAS (Amtlich Anerkannter Sachverständiger für den Kfz-Verkehr) absolviert. Als Assistent der Abteilung Kraftfahrwesen habe ich anschließend eine weitere Ausbildung zum Auditor für QM-Systeme (ISO 90001ff) abgeschlos-*

*sen und dann die ersten Versuche zum Aufbau eines QM-Systems in der Abteilung unternommen. Später war ich der erste QMB in diesem Bereich und bin dann in die Abteilung Beratung und Zertifizierung von QM-Systemen gewechselt. Wegen der Trennung von Beratung und Zertifizierung haben wir uns nach einigen Jahren nur noch mit der Zertifizierung beschäftigt. Hier wurde aufgrund meiner Ausbildung natürlich die Kfz-Industrie ein Schwerpunkt meiner Tätigkeit (u.a. VW-Werk Südafrika, Continental, Nexans, Isringhausen, Delphi und Dura). Isringhausen fertigt Sitze für Lkw´s und Busse, wobei die Stoffe durch ein Tochterunternehmen in der Türkei gefertigt werden. Audits mit den Anforderungen der Automobilindustrie (QS9000, VDA 6.1 und ISO/TS) habe ich weltweit in den letzten 10 Jahren meines Berufslebens durchgeführt."*

Im Mai dieses Jahres habe ich mich in Hamburg mit dem Geschäftsführer der Fa. WDN, Stefan Lange, getroffen. Hier wurde die Problematik der Fadenspannungsüberwachung und Dokumentation erörtert. Stefan Lange hat sich im Anschluss um die entsprechenden Möglichkeiten bemüht und konnte schon nach kurzer Zeit eine recht positive Rückmeldung geben. So besteht, mit überschaubarem Aufwand, die Möglichkeit, eine handelsübliche Nähmaschine mit entsprechendem Equipment aufzurüsten, um eine Überwachung und Dokumentation der Fadenspannung zu erreichen. Sobald diese Möglichkeit für unser Fortkommen spruchreif wird, werde ich konkret informieren.

Eberhard Meyer-Brenken unterstützt die Forschung an der Lösung des Problems der Airbag-Nähte

So, was können wir, der Arbeitskreis, bisher noch vermelden? Fakt ist, dass wir ein vereinfachtes QM-System erstellen müssen, in dem, wie auch schon vom Kollegen Hanjo Scupin genannt, detailliert Verfahrensweise und Materialien beschrieben, Kontrollen durchgeführt und alle Prozesse dokumentiert werden müssen. Auf dem Weg der Herstellung einer „sicheren" SAB-Naht sind wir nun so weit, dass uns das KBA nicht helfen kann, da hier nur Produkte zertifiziert werden und keine einzelnen Prozesse. Wir wollen ja „nur" den Prozess zur Herstellung einer SAB-Naht „bewerten" oder „zertifizieren" lassen, der zu einem Produkt führt, dass die Anforderungen der OEMs (und damit des Gesetzgebers) erfüllt. Wir müssen aus unseren gesammelten Informationen den Prozess mit seinen Grenzwerten festlegen, dazu gehören neben Materialien mit Testat (Zertifikat) die Qualifikation der Mitarbeiter und die Dokumentation des Prozesses (z. B. verwendete Materialien, Prozessparameter und durchführender Kollege). Unseren Arbeitsprozess müssen wir über ein geeignetes Prüfverfahren, durch ein akkreditiertes Labor, verifizieren lassen. Ob der Sprengversuch durch preiswertere Versuche ersetzt werden kann, muss weiter untersucht werden.

Ende August 2013 werden wir ein Labor in Hannover besucht haben, um mit dem Laborleiter weitere Fakten für unser Vorhaben zu sammeln und entsprechende Testmethoden zu klären. Davon wird sicherlich auf unserer in Rostock stattfindenden Jahrestagung zu berichten sein. Soweit das vorläufige Resümee der bisherigen Arbeit, wobei das Ende der Fahnenstange beileibe noch nicht erreicht ist. Packen wir es weiterhin gemeinsam an.

Ein Anliegen meinerseits: Ich möchte mich bei meinen Kollegen im Arbeitskreis und besonders bei Hanjo Scupin bedanken. Alle beschäftigen sich unerschütterlich mit dieser schwierigen Materie, opfern dabei einen Teil ihrer Freizeit und verlieren nie den Mut.

Abschließend noch eine Bitte: Jeder Kollege, der Informationen zum Thema SAB-Naht hat oder über Kontakte zur Industrie verfügt, die uns bei unserer Problematik weiterhelfen können, sollte sich bitte mit einem der Arbeitskreis-Mitglieder in Verbindung setzen. Letztlich kommt ein gemeinsamer Erfolg allen unseren Kollegen zugute.

## KKG Gumpp integriert Polster- und Sattlerei-Großhandel Hummel & Kremer

Seit dem 01.06.2013 bündeln die KKG Gumpp GmbH und Hummel & Kremer ihre Kräfte, um dadurch noch effektiver auf die Herausforderung der Zukunft reagieren zu können. Christian Gumpp und Walter Hummel sehen den Zusammenschluss als einen weiteren und richtungsweisenden Schritt einer umfassenden Kundenzufriedenheit.

Die traditionsreiche Firma Hummel & Kremer, gegründet im Jahr 1936, ist der regionale Ansprechpartner im Handel mit Polsterei- und Sattlereibedarf. Mit 40 Mitarbeitern ist man bestrebt, nach Möglichkeit jeden Kundenwunsch zu erfüllen. Mit einem umfangreichen Lager-Programm ist man kurzfristig lieferfähig, sogar Next-Day, wenn gewünscht.

Für Kunden und Konfektionäre hat der Zusammenschluss den positiven Aspekt, dass ab sofort die ganze umfangreiche Produktpalette aus einer Hand bezogen werden kann. Das Programm deckt folgende Bereiche:

**Planen-Konfektionäre** (Planenstoffe, Glasfolien, Beschläge, Werkzeuge, ect.)

**Bootssattler** (Stamoid Persenningstoffe, Recasens Acryltuche, Marineglas, Zubehör, ect.)

**Autosattler** (Kunstleder 1a Ware oder Sonderposten, Klebstoffe, Carglas, ect.),

**Raumausstatter** (Polstermaterial, Federkerne, Schaumstoff, Nähfaden, Klebstoffe, Stamskin-Top-Kunstleder Sonnenschutzstoffe Soltis in vielen Ausführungen, Kunstleder, Matratzen. Polster-Vliese, ect.)

Ein weiterer Service für die Konfektionäre bietet sich künftig dadurch, daß man die verschiedenen Planenstoffe, Tuche- und Kunstledervarianten im Coupon individuell bestellen kann. Verbunden mit einem besonders schnellen Lieferservice spart dies dem Handwerker unnötige Lagerhaltung.

Darüber hinaus ist die KKG stets bestrebt, im Bereich der technischen Textilien ein sehr hochwertiges Qualitätsniveau zu bieten. Als hauptverantwortlicher Vertriebspartner in Deutschland vom Hause Serge-Ferrari für die Produktbereiche Stamoid-Marine und Stamskin-Kunstleder ist die KKG-Gumpp GmbH gefordert, gerade im Marine-Bereich sehr hohen Ansprüchen am Markt gerecht zu werden. Mit Stamoid-Wave startet auf dem Markt der Neuheiten ein neues Persenning-Produkt und im Bereich Stamskin wurde die Produktneuheit Stamskin-Zen entwickelt, welche den neusten Medizinverordnungen entspricht mit den höchsten Qualitäts-Standards für diesen Anwendungsbereich. Als Exclusiv-Partner in Deutschland für Recasens-Boots-Acryl-Tuch vertreibt die KKG Gumpp eines der hochwertigsten und langlebigsten Tücher für den Produktbereich der Bootsverdecke.

Eine absolute Neuheit mit sensationellen Produktvorteilen bietet die KKG-Gumpp mit den neuen Tuchvarianten Sky-Sail und Schade-Sail, welche trotz geringer Grammatur hervorragend dem Anspruch im Außenbereich gerecht werden. Mit erstklassigen Werten im Bezug auf Reißfestigkeit, hoher Wassersäule und sehr guter UV-Beständigkeit ‚made in Germany' bewährten sich diese Spezialprodukte schon viele Jahre weltweit im Rennsport.

Durch hochwertige Produktqualität, einem unvergleichlich breiten Warensortiment und umfassendem Kundenservice bemüht sich das Unternehmen KKG-Gumpp täglich im Dienste für die Kunden.

HEUBEL
Cabrioletverdecke
• Hoods
• Capote per auto
Innenausstattungen
• Interiors
• Interni per auto
Leder
• Leather
• Pelli
Zubehör
• Accessoires
• Accessori
HEUBEL
Natorper Straße 77
59439 Holzwickede
Telefon: +49 (2301) 8689
Fax: +49 (2301) 13010
Web: www.heubel-sattlerei.de
eMail: mail@heubel-sattlerei.de

# Prinz Abdul Assis und die Lederhose

## Die Sattlerei Aigner liefert bis in den fernen Orient

Zu welchem besonderen Anlass der saudiarabische Prinz Abdul Assis seine Lederhose aus dem oberbayerischen Berchtesgaden trägt, ist ziemlich ungewiss. Doch „Seine Hoheit“ aus dem fernen Orient gehört neben manchen anderen prominenten Lederhosenträgern zum Kundenkreis der Sattlerei Engelbert Aigner, die mit Werkstatt und einem attraktiven Ladengeschäft inmitten von Berchtesgaden seit drei Jahrzehnten längst zum Anziehungspunkt für Liebhaber schöner echter Trachten und von Hand gefertigter Lederhosen geworden ist. Neben Engelbert Aigner sen., dem Chef des Unternehmens, und Engelbert Aigner jun. sind hier 13 Angestellte tätig, davon zehn Lederhosenmacher und drei Verkaufskräfte.

Und wenn in den geschmackvoll gestalteten Ladenräumen vom Erdgeschoss der Kundschaft die Qual der Wahl schwer fallen dürfte, wird in der darüber liegenden Werkstatt Maß genommen, zugeschnitten, genäht, anprobiert, Knopflöcher

gefertigt, Knöpfe angenäht, und nach der Fertigstellung nochmals die Hose einer peinlich genauen Kontrolle unterzogen. „So ein einmaliges Modell braucht schon seine Zeit, ehe wir unsere Arbeit mit bestem Gewissen bei dem Kunden abliefern können“, weiß Engelbert Aigner jun. aus eigener Erfahrung, denn er hat vor rund einem Jahrzehnt in der väterlichen Werkstatt seine Lehre absolviert und darf sich seit diesem Frühjahr Sattlermeister nennen. „Allerdings, und das ist unter den Sattlerkollegen bekannt, nennt sich unser Beruf traditionell ‚Säckler‘, und der Jungmeister fügt hinzu, dass nach einer Zeit von immerhin mehr als zehn Jahren an der Berufsschule in Mainburg endlich wieder mit seiner Person ein ‚Säckler‘ zum Meister gekürt wurde, obendrein mit den besten Abschlussnoten. „Da in der Berufsschule höchst selten Bedarf nach einer Säckler-Ausbildung besteht und deshalb nicht angeboten wird, bin ich während der Meisterkurse unter die Täschner geraten“. So hatte Engelbert Aigner nicht nur eine meisterhafte Lederhose anzufertigen, im übrigen ein ‚Salzburger Modell‘, sondern außerdem eine dazu passende Tasche. Auch für dieses Prüfungsstück aus Hirschleder und mit farblich abgestimmten Seidenfutter ausgekleidet, vergab die Prüfungskommission die beste Note.

„Es gab für mich seit der Kindheit nie eine andere Vorstellung von einem Beruf wie von dem meines Vaters“, erinnert er sich heute, als

27-jähriger, an seine frühe Entscheidung ‚für die Lederhose'. „Doch das Wollen allein genügt nicht", weiß er längst aus eigener Berufserfahrung. „Es braucht eine große Portion Begeisterung und auch ein wenig Talent, man muss fleißig und mit viel Geduld üben, bis das perfekte Sticken beherrscht wird, und es bedarf vor allem einer ehrlichen und herzlichen Hingabe an diesen einmaligen und nur noch von wenigen Sattlern ausgeübten Beruf", sieht der Jungsäckler die wesentlichen Voraussetzungen für dieses traditionsreiche Handwerk. Im übrigen wird in wenigen Monaten der zweite von den drei Aigner-Jungs seine Lehrzeit antreten, und mit Gewissheit wird ihm der erfahrene Meisterbruder mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Woher eigentlich die Bezeichnung ‚Säckler' stammen könnte, ist noch nicht endgültig geklärt, und im gesamten Bayernland sind rund zehn Handwerker bekannt, die diesen einmaligen Beruf ausüben. „Früher war diese Hose eine eher praktische Angelegenheit", erläutert Engelbert Aigner. „Man trug sie in unseren Breiten", so ist ihm überliefert, „tagtäglich und fast zu jedem Anlass". Doch auch heute wird gerade in dieser oberbayerischen Gegend die Tradition des Tragens einer kunstvoll oder auch künstlerisch gestalteten Lederhose sehr gepflegt, zu allen Jahreszeiten und zu fast allen Anlässen. „Sie sind bequem, sind aus weichem, aber unkaputtbarem Hirschleder gefertigt und in vielen Mustern und Varianten zu haben", so Engelbert Aigner, wobei der Fachmann schon genau feststellen kann, aus welcher

Engelbert Aigner Senior beim Zuschnitt für ein neues Modell

Gegend welche ‚Lederne' stammt. „Schließlich möchte der Kunde genau wissen, aus welcher Gegend seine ‚Maßgefertigte' stammt", weiß der junge Handwerker aus vielen Auftragsgesprächen. „Wir sind verständlicherweise an jedem Stück, dessen Muster wir noch nicht in unserer Sammlung besitzen, interessiert." So sei kürzlich ein Kunde aus der Gegend von Rosenheim mit der Lederhose seines Urgoßvaters bei den Aigners erschienen, um das gute Stück aufarbeiten zu lassen. „Wir waren über den wunderbaren Zustand der Hose kaum erstaunt, dafür aber begeistert von dem Modell, das bis dahin in unserer Sammlung mit bisher knapp 100 Mustern noch nicht vorhanden war", freuten sich die Aigner-Säckler. Zwischen fünf und zehn Hosen werden innerhalb einer Wochen fertig, wobei der Aufwand für so ein Beinkleid zwischen zehn, aber auch bei 70 Arbeitsstunden betragen kann. „Das richtet sich nach dem jeweiligen Modell, was vor allem die kunstvollen, immer von Hand in Perfektion gestickten Muster betrifft", erläutert Engelbert Aigner, der in diesem Zusammenhang den Mitarbeitern des Unternehmens Dank sagen möchte. „Alle waren und sind immer wieder bereit, mit großer Geduld und Hingabe die Geheimnisse ihrer einmaligen Tätigkeit weiterzugeben", weiß er noch gut in der Erinnerung an seine ersten Versuche schon als Schuljunge in der Werkstatt, sei es im Zuschnitt oder beim Sticken.

Bei aller Beschäftigung mit der Lederhosen-Herstellung bleibt dem jungen Meister nach Feierabend dennoch Zeit für eine weitere Leidenschaft, nämlich das Musizieren. Gemeinsam in einer kleinen Gemeinschaft von zwei bis sechs Mitspielern frönt die Gruppe mit dem seltenen Namen ‚Montag auf'd Nacht Musik' sowohl den traditionell überlieferten Liedern und Weisen ihrer oberbayerischen Heimat sowie auch neueren Schöpfungen. „Wir durften sogar mit unserer Musik Zuhörer bei Konzerten in Texas und Kalifornien erfreuen", verrät Meistersäckler Aigner, der sich das Spielen auf der ‚Harmonika' vor gut zwei Jahrzehnten selbst beigebracht hat. „Wir leben in unserem Land überzeugt und mit Freude unseren Traditionen, was den Beruf und die Freizeit betrifft", sagt der Jungmeister. Und so nimmt es nicht wunder, dass die gesamte Familie das Jahr hindurch nach Feierabend mit Arbeiten im eigenen landwirtschaftlichen Unternehmen beschäftigt ist. Jungsäckler Engelbert Aigner ist ein Sattler, der sein Handwerk versteht, fröhliche Musik macht, Kühe melken kann und mit wunderbaren Mustern einmalige Lederhosen verziert.

Autoleder
400 verschiedene Artikel
Möbelleder
150 verschiedene Artikel
Kunstleder
400 verschiedene Artikel
ALCANTARA®
80 verschiedene Artikel
HANS REINKE
Hans Reinke Handelsgesellschaft m.b.H.
Brandstücken 20 · 22549 Hamburg
Telefon 040/39 10 68 - 0 · Fax 040/39 10 68 -29
E-Mail: info@hans-reinke.com
http://www.hans-reinke.com · http://www.polsterleder.de

# Eine Werkstatt auf vier Rädern

## Sattlermeister Benjamin Braemer ‚on tour'

Für den Weg zum Kunden immer gut gerüstet durch die Felder von Mecklenburg

Beinahe hätte die kleine Hedwig ihren ersten, mit Papas Nähmaschine selbst genähten Rock als große Überraschung zu Mamas Geburtstag fertig bekommen. Aber leider ist die Nadel der Nähmaschine abgebrochen. Nun fehlt noch der Saum, bis das neue Kleidungsstück voller Stolz vorgeführt werden kann.

„Solche kleinen Havarien können schon passieren, wenn eine Fünfjährige ihre ersten Nähversuche startet", kann Sattlermeister Benjamin Braemer die Freude über seine eifrige Tochter nicht verbergen. Schließlich bemüht sie sich, es ihren Eltern in der Werkstatt gleich zu tun. „Und früh übt sich ja bekanntlich, vor allem, wenn die eigene Neugier und Freude am selbstständigen Ausprobieren der Anlass ist", meint Vater Braemer.

Doch es werden noch einige Jahre ins Land gehen, ehe sich Hedwig für einen späteren Beruf entscheiden muss. „Da ist noch genügend Zeit, um über andere Richtungen nachzudenken", ist sich Mama Julia Braemer, ebenfalls Sattlerin, ziemlich sicher. Im kleinen Ort Gülzow, einige Kilometer von der Barlachstadt Güstrow entfernt und inmitten der mecklenburgischen Weiten, hat sich die junge Familie Braemer seit 2007 ihr Zuhause und praktischerweise gleich nebenan die Werkstatt eingerichtet. Kennen gelernt haben sich Julia, ihre Heimat ist die Insel Rügen, und Benjamin, aus dem hessischen Kassel stammend, während der Meisterausbildung auf dem Gebiet der Reitsportsattlerei in der Berufsschule Mainburg. Und da der Hesse zuvor ein Praktikum in Sachsen-Anhalt absolviert hatte, ihm nicht nur die Arbeit, sondern auch der dortige Menschenschlag als äußerst sympathisch heute noch in Erinnerung ist, vor allem aber selbstredend die ‚Blonde von der Ostsee' sein Herz erobert hatte, fiel die Entscheidung für den Nordosten des Landes leicht. Indessen hat die kleine Familie weiteren Zuwachs mit Sohn Fritz-Waldemar bekommen. Er übt allerdings noch nicht an der Nähmaschine. Vielmehr gilt die Vorliebe des knapp zweijährigen seinen Bauklötzern oder einem schmackhaften Brei.

Früh übt sich die kleine Hedwig

So kümmert sich Sattlerin Julia momentan vorwiegend um das Wohlbefinden ihrer Familie, hilft aber,

wenn es die Zeit erlaubt, auch in der Werkstatt mit. „Schließlich will ich nicht aus der Übung kommen“, meint die junge Sattlerin, denn die so genannten ‚Mühen der Ebene‘, sprich die Lehre und Ausbildung bis hin zum Meisterabschluss, vor allem ihre Neigung zu diesem Handwerk, möchte sie nicht aufgeben.

Ob sie irgendwann ebenfalls am Steuer der wohl einmaligen ‚Feldsattlerei‘ auf dem Weg zur Kundschaft sein wird, muss die Zeit mit sich bringen. Gegenwärtig unternimmt Meister Benjamin seine Touren mit einer mobilen ‚Werkstatt auf vier Rädern‘ allein. Dabei handelt es sich um einen umfunktionierten VW-Bus, der es dem Handwerker ermöglicht, seine Kunden vor Ort aufzusuchen. „Das ist die praktischste und zeitsparendste Möglichkeit für den Kunden und mich gleichermaßen“, erklärt er. Schließlich ist der Reitsportsattler hauptsächlich mit Problemen und Aufgaben der Sattelanpassung beschäftigt, und die Touren führen ihn bis auf die Insel Usedom, in die Hamburger Richtung und seit 2008 regelmäßig im Sommer für zwei Wochen nach Estland.

Seine Lehre bis hin zur Gesellenprüfung anno 2004 hat der jetzt 31-jährige Benjamin Braemer in einer hessischen Reitsportsattlerei absolviert, reichlich ein Jahr nachfolgend in einem Lübecker Reitsportgeschäft gearbeitet, daran anschließend weitere anderthalb Jahre im Vertrieb der Sattelfirma „Jorge Canaves“, wodurch sich auch die Verbindung mit Pferdebesitzern in Estland entwickelt hat. „Ich habe meinen Traumberuf gefunden, und es war klar, dass meine Meisterausbildung und die

Julia und Benjamin Braemer mit ihren Kindern und einer lerneifrigen Sattlerin

Selbstständigkeit zügig an die Gesellenzeit anschließen sollte, um die auch notwendige persönliche Freiheit für mich und mein Handwerk zu finden“, sieht er die Motivation für den bisherigen beruflichen Weg. „Dass wir mit der Wahl unseres Lebens-Standortes gewisse Abstriche in Kauf nehmen würden, war uns beiden bewusst“, sagt er und schaut aus dem Fenster der Werkstatt über die ausgedehnten Felder, die hier die Wohnumgebung prägen. „Aber wir haben diese Entscheidung auch für unsere Kinder getroffen, die hier gesund inmitten der Natur aufwachsen können“, begründet er die Wahl, die auch von einer seiner weiteren Leidenschaften bestimmt ist, der Jagd. Der Name ‚Feldsattlerei‘ stammt aus dem Militärischen und ist die Bezeichnung einer beweglichen Sattlerei, vergleichbar mit dem Begriff ‚Feldküche‘ und ‚Feldschmiede‘. „Außerdem sind wir umgeben von Feld und Wald, mein Weg zu den Kunden führt an ausgedehnten Feldern und Wiesen vorbei“, so der Sattler, „so konnte ich ziemlich bald feststellen, dass diese einmalige Bezeichnung aufmerksam und neugierig macht, sich gut merken lässt und zu unserem Markenzeichen werden kann“, ist die Braemer-Sattlerei wahrscheinlich bereits auf einem guten Weg.

Wenn seine tägliche Arbeit von der Sattelanpassung bestimmt ist, entstehen außerdem wunderschöne Jagdtaschen und Jagdartikel, er repariert Sättel und Zaumzeug, fertigt geschmackvolle Hundehalsbänder, entwirft und stellt einmalige Rucksäcke her, wie jüngst den Prototyp eines kleinen Militärrucksacks, wo noch zwei oder drei weitere Modelle entstehen werden, die er dann im Internet vorstellen wird. Zu diesen Entwürfen ist er auf Grund seines Reservistendienstes gekommen, der ihn zweimal jährlich zur Übung ruft. „Freizeit im Sinne von Müßiggang kenne ich nicht“, bekennt er offenherzig. Er sei ein Bastler aus Leidenschaft, und was seinen Reservistendienst betrifft, habe er im

vergangenen Frühsommer einen fast einwöchigen Hochwassereinsatz in Dömitz an der Elbe geleistet. Doch im Mittelpunkt aller anderen Projekte stünde immer sein Beruf, auch seine damit verbundene eigene Entwicklung. „Ich möchte gern einen eigenen Sattel bauen, nämlich ein englisches Modell“, plant er für kommende Zeiten.

Während des Aufenthalts in Estland, dieses Jahr zum fünften Mal, ist er ebenfalls in Sachen ‚Sattelanpassung‘ tätig. „Während der zwei Wochen bin ich mit etwa 100 Sätteln beschäftigt, und diese Zeit gilt für mich als eine weitere Lehrstube, denn ich habe dort die Möglichkeit, Kraft und Ideen zu entwickeln, und mittlerweile kann ich darüber hinaus viele der estnischen Pferdebesitzer zu Stammkunden zählen.

Seinen Weg in den Berufsverband fand Benjamin Braemer mit intensiver Unterstützung durch die Reitsportsattler Fritz Weiß und Steffen Würtz im Jahr 2009, und bekräftigt wurde diese Entscheidung ein Jahr später durch seine erstmalige Teilnahme am Jahrestreffen vom Jungmeisterkreis in Warnemünde. „Von dort bin ich mit sehr guten Eindrücken nach Hause gefahren, habe intensiv gespürt, welchen Nutzen eine solche junge Handwerkergemeinschaft allen, die dazu gehören, in ihrer beruflichen Entwicklung bringen kann.“ Seit Anfang dieses Jahres, nämlich zur diesjährigen Tagung vom Jungmeisterkreis in Köln, ist Reitsportsattler Benjamin Braemer in den Vorstand der Handwerkergemeinschaft gewählt worden. „Diesen Auftrag habe ich angenommen, weil ich mich nicht nur für das Bestehen unseres traditionsreichen und modernen Berufs engagieren möchte.“ Ihn beschäftigt seit längerem ein Traumprojekt, nämlich der Entwurf eines Sattels auf bestimmten Grundlagen, „die wir in unserer Reitsport-Fachgruppe zusammentragen müssten“, erläutert er, „und ich hoffe, dass eines Tages ein Prototyp entstehen wird, der in unseren Werkstätten gebaut und verkauft werden kann, so dass ohne Groß- und Zwischenhandel ein kostengünstiges, vom Fachmann hergestelltes Produkt zum Angebot jeder Pferdesport-Sattlerei gehören könnte.“

Was seinen Hang zum Pferd betrifft, würde er an seinen Großvater denken, der Eigentümer eines Gestüts in Ostpreußen gewesen sei. „Leider habe ich ihn nicht kennen lernen können, aber irgendwoher muss meine Leidenschaft ja stammen“, meint der Handwerker schmunzelnd und ruft der kleinen Hedwig zu, dass er sich nun um eine neue Nähmaschinen-Nadel kümmern würde.

# Jeder Fall ist eine neue Herausforderung

Sachverständiger Ralph Waskey schlichtet auch schwierige Streitfälle

**1. Warum haben Sie sich für die Tätigkeit eines Sachverständigen entschieden?**

Der Grund waren die Kfz-Sachverständigen. Ich hatte oft als Sattlermeister Gutachten von Versicherungen vorliegen, die Kfz-Sachverständige erstellt hatten und zeigten, dass absolut ahnungslose Kollegen dieser Branche „am Werk" gewesen sein mussten. Als ich mich intensiver mit dieser Materie beschäftigte und schließlich feststellte, dass der Begriff ‚Sachverständiger' nicht geschützt ist und dass sich jeder, der für damals 18,00 DM einen Gewerbeschein erwerben konnte, sich ‚Sachverständiger' nennen darf, habe ich mich erkundigt, wie man sich mit seinem Wissen abheben kann und welcher Weg einzuschlagen ist, um sich zum ‚Öffentlich bestellten Sachverständigen' ausbilden zu lassen.

**2. Gab es einen besonderen Anlass oder interessiert Sie das Rechtswesen generell? Mussten Sie eine zusätzliche Ausbildung absolvieren ?**

Die Ausbildung zum Sachverständigen habe ich auf der Gerberschule in Stuttgart und beim Landesinnungsverband in München absolviert. Unser Dozent war damals Herr Reinhold Haas, der auch das Buch des Sachverständigen

des Handwerks verfasst hat, sowie außerdem der Sattlermeister Hermann Schnierle aus Augsburg.

**3. Wie viel Zeit nimmt die Tätigkeit als Sachverständiger ein?**

Das kommt ganz darauf an, wie man die Tätigkeit betreibt. Ich erstelle keine Privatgutachten, so dass die Aufträge ausschließlich von Gerichten bei mir vorliegen. Durchschnittlich handelt es sich im Verlauf eines Jahres um bis zu acht Fälle. Für relativ einfache Gutachten benötige ich zur Bearbeitung rund zehn Stunden. Mir lagen aber auch schon Fälle vor, wobei ich zur Erstellung eines einzelnen Gutachtens mehr als 90 Stunden aufzuwenden hatte. Das kann schon von Fall zu Fall sehr unterschiedlich sein.

**4. Beziehen sich die Problemfälle ausschließlich auf Ihren eigenen Beruf?**

Das ist logischerweise so, denn als Öffentlich Bestellter und Vereidigter Sachverständiger des Handwerks wird man nur in seinem Gewerk vereidigt. In unserem Gewerk, das ja sehr groß und umfangreich ist, bin ich für die Sattlerei und Polsterei im Fahrzeugbereich, ebenso für Cabrio- und Bootsverdecke, Planen, Zelthallen, Oldtimer, Glas- und Schiebedächer sowie für Markisen bestellt. Für alle anderen Teilgebiete des Sattlerhandwerks verfüge ich nicht über das erforderliche Fachwissen, um als Gutachter tätig sein zu können.

**5. Was war Ihr schwierigster oder interessantester Fall?**

In meinem Fachgebiet finden sich keine schwierigen, dafür aber aufwendige und interessante Fälle. Mein aufwendigster Fall war eine zu begutachtende Jachtpolsterung sowie Verdeckarbeiten an dieser Jacht, die im spanischen Marbella lag. So brauchte ich Reisezeit, einen Mietwagen, Hotelübernachtung und musste mich bemühen, den Beklagten und den Kläger zur gleichen Zeit zusammen zu bringen, und so weiter. Das Erstellen des Gutachtens war nicht das Problematische, schwierig waren

die beiden ‚Streithähne', ein cholerischer Objektausstatter, dazu ein typischer ‚Baulöwe', das war für mich eine anstrengende und nicht einfache Situation und Aufgabe.

### 6. Wer sind Ihre Klienten und wie entsteht der Kontakt?

Meine Klienten sind die Richterinnen und Richter der Gerichte, die verständlicher Weise nicht über das für diesen Fall erforderliche Fachwissen verfügen somit auch keine Entscheidungen oder gar Urteile sprechen können. Dazu benötigen sie die Vereidigten Sachverständigen des Handwerks, wozu ich also auch gehöre.

### 7. Geben Sie Ihre Erfahrungen auf diesem Gebiet an interessierte „Nachfolger" weiter?

Wenn ich Oldtimer zu begutachten habe, was des öfteren vorkommt. Dann nehme ich einen jüngeren Mitarbeiter mit, um ihn auf bestimmte Vorkommnisse aufmerksam zu machen, damit er selbst in der Lage ist, ähnliche Fehler für sich selbst auszuschließen. Natürlich lernen auch wir aus den fachlichen Fehlern von Kollegen, die bei uns in der Werkstatt auftreten könnten. Solche Gelegenheiten dienen zur Vermeidung von Wiederholungen und gleichermaßen zur Weiterbildung meiner Mitarbeiter.

### 8. Pflegen Sie den Kontakt mit Kollegen, die als Sachverständige tätig sind?

Ja, im BSR, dem Bundesverband der vereidigten Sachverständigen für Raum und Ausstattung e.V., sind auch die Sattler organisiert. Dieser Verband ist sehr aktiv, bietet interessante Schulungen zur Fortbildung im Sachverständigenwesen an und hat jedes Jahr eine Jahrestagung zur Fort- und Weiterbildung. Seit zwei Jahren muss man auch die erfolgten persönlichen Weiterbildungen der Handwerkskammer gegenüber nachweisen. Je nach Lehrgang existiert ein wichtiger Bewertungsschlüsssel, der für folgende Vereidigungen herangezogen wird.

### 9. Warum ist diese Tätigkeit wichtig, reicht eine Verhandlung vor einem üblichen Gericht nicht aus?

Auch der Sachverständige wird ab und an nach Erstellung eines Gutachtens vom Richter oder einer Partei vor Gericht geladen. Er wird dabei nur zu fachlichen Fragen in der Verhandlung befragt.

# Werkstatt mit Wohlfühlcharakter

## Mein Beruf ist das absolut richtige Handwerk für mich

Wenn in der Vorweihnachtszeit in den Büroräumen der Autosattlerei Christian Sliwa ein geschmückter Tannenbaum die Kunden begrüßt, ist diese Dekoration in den Dezembertagen nichts Ungewöhnliches. Erinnern auf diese Weise doch viele Geschäfte, Kaufmärkte und andere öffentliche Einrichtungen an den Erwerb von Weihnachtsgeschenken. Doch der Christbaum in der Autosattlerei glänzt zwar auch mit entsprechendem Schmuck, dazwischen jedoch entdecken die Kunden eine Besonderheit in Form von kleinen oder auch etwas größeren Wunschzetteln. Sie sind von Kinderhand geschrieben und verraten den einen oder andere Wunsch, der ihnen vielleicht vom an der Werkstatt vorbeikommenden Weihnachtsmann erfüllt ewrden könnte. „Diese Idee hat uns vor einigen Jahren begeistert, als wir eine solche Aktion für ein Kinderheim hier in unserem Ort entdeckten“, sagt Christian Sliwa, der mit seinen Mitarbeitern nun zum wiederholten Mal einen ‚Wunschbaum‘ aufstellen wird. „Es sind die Mädchen und Jungen aus einem nahen Kindergarten, die wir auf diese, etwas andere Weise erfreuen möchten“, weiß der Chef aus den zwei vorangegangenen Jahren, dass fast alle der über 30 Wunschzettel ihren ‚Weihnachtsmann‘, sprich Kunden der

Blick in die moderne und geschmackvoll gestaltete Sliwa-Autowerkstatt

Werkstatt, gefunden haben. „Da in unserer Werkstatt des Öfteren ein Oldtimer steht, liegt doch der Gedanke nahe, dass ein kleiner Obolus für eine Weihnachtsüberraschung übrig ist“, sind die Überlegungen des Handwerkers. Gerade stehen in der Werkhalle vier solcher tollen Fahrzeuge, wobei Christian Sliwa sich an dem Anblick eines VW Käfers, Cabriolet, Baujahr 1971, besonders erfreut. Das einmalig schön in den Farben Weinrot und Creme restaurierte Auto ist eine Überraschung zum 70. Geburtstag von Vater Sliwa, der vor einigen Jahren einen solchen Wagen sein eigen nannte und mit diesem Gefährt seine Braut zur Trauung kutschierte. „Ich bin schon sehr gespannt auf den Moment, wenn meine Eltern ihre erste Fahrt in ihrem Käfer starten“, freut er sich und hat selbstredend keine der Stunden gezählt, die ihn diese ‚Auto-Wiedergeburt‘ gekostet hat. „Letztlich ist eine solche Restau-

rierung fast immer mit einem Weiterlernen verbunden, denn es sind Arbeiten nötig, die bei den heute gängigen Modellen nicht unbedingt mehr vorkommen", gilt seine Vorliebe ohnehin Supermodellen der zwanziger Jahre. „Ich suche die Herausforderung, wodurch niemals Routine oder Langeweile aufkommen kann", sieht er seinen Beruf als das für ihn absolut richtige Handwerk. Dabei hatte der Schulabgänger Sliwa nicht vor, in die väterliche Werkstatt einzusteigen. So entschied er sich für seinen Werdegang als Elektriker, um nach anderthalb Jahren sich doch als Lehrling beim Vater Hans Sliwa ausbilden zu lassen.

Anno 1920 gründete Fritz Rump, der Schwiegervater von Großvater Karl Sliwa, in Berlin-Wilmersdorf die Werkstatt, weitergeführt als Stellmacherei von Großvater Karl Sliwa, dessen Foto in der Werkstatt heute noch seinen allmorgendlichen Gruß vom Enkel Christian bekommt. „Ich habe ihm sehr viel zu verdanken, was meine Ausbildung betrifft, denn er beherrschte nicht nur das umfangreiche Können eines Sattlers, sondern war auch in manchen anderen Gewerken bestens zu Hause", schwärmt der Juniorchef noch heute. Nach dem Meisterabschluss des Sattlergesellen Sliwa im Herbst 1993 überschrieb ihm sein Vater das Unternehmen mit dem Standort im brandenburgischen Teltow. Seit Mai 2012 ist die Autosattlerei Sliwa an einem neuen Ort zu finden. Entstanden ist eine 270 qm große moderne, geräumige und wunderbar helle Werkstatt, wobei überwiegend Nadelholz und Fichte verarbeitet wurde. „Ein Arbeitsplatz muss einen gewissen Wohlfühl-Charakter vermitteln, das bin ich meinen Mitarbeitern, meiner Kundschaft gegenüber schuldig, und ich selbst verabscheue schon immer unordentliche und ungepflegte Arbeitsverhältnisse", freut sich der Chef, wie er gern zugibt, jeden Morgen, wenn er das neue Gebäude betritt. „Obendrein haben wir einen guten Platz gefunden, sind umgeben von anderen Gewerben, und vor unserer Werkstatttür kreuzen sich drei Straßen, so dass sich vorüber fahrende Autobesitzer unsere Adresse gut merken können", ist sich der 46-jährige Christian Sliwa sicher. Drei Gesellen und eine weibliche Auszubildende , nach der Einschätzung des Chefs ein bestens begabtes Mädchen, gehören zu seinem Team, nicht zu vergessen seine Ehefrau Michaela verantwortlich für den kaufmännischen Bereich. Innerhalb seiner Meisterjahre hat der Sattlermeister sieben Lehrlinge ausgebildet, wovon vier selbständig geworden sind. „Ein wenig Stolz, finde ich, steht mir da schon zu", meint er. Zum Angebot des Unternehmens gehört die umfangreiche Palette einer modernen Autosattlerei wie der Einbau von Cabrioverdecken und Sitzheizungen, die Anfertigung und Montage von Motorrad-Sitzbezügen, Leder- und Oldtimerausstattungen, außerdem Bootspolster, Schonbezüge und weitere Aufträge, je nach Kundenwunsch. Als einen seiner schönsten Aufträge nennt Christian Sliwa die Restaurierung eines Oldtimers, Marke Rolls Royce ‚Phantom II', Baujahr 1920. „Da muss man schon manchmal ganz schön knobeln und findig sein, damit am Ende alles so aussieht wie dazumals", meint er schmunzelnd.

Die Sliwa-Autosattlerei arbeitet für 25 Autohäuser und einen Kreis von 400 Stammkunden, natürlich auch jederzeit für die Laufkundschaft. Ein Stammkunde, ehemals Berliner, hält seiner Autowerkstatt auch, indessen in Österreich beheimatet, die Treue, ein Schweizer wurde an den Sattler in Teltow durch ein Leipziger Lackierunternehmen empfohlen, ein weiterer Schweizer folgte darauf den Spuren seines Landsmann.

„Meine Familie, dazu gehören zwei erwachsene Töchter, die wahrscheinlich nicht in mein Handwerk einsteigen, sind zufrieden mit dem, was wir haben", zieht der Sattlermeister sein Fazit. „Mein größtes Ziel, die neue und schöne Werkstatt, ist erreicht, die Aufträge laufen, und die drei ‚F's' stimmen ebenso, als da wären ‚Familie – Freundeskreis – Fußball' (denn er selbst spielt aktiv bei dem Verein ‚Stern 1900 Berlin' und braucht diesen sportlichen Ausgleich.

Aber dann fällt dem Autosattler Sliwa doch ein Ziel ein, wovon er im Moment noch nicht allzu viel verrät. „Meine Fußballtruppe und ich werden uns rechtzeitig genug einen Oldtimer-VW-Bus zurechtbauen und damit 2016 zur Fußball-EM nach Frankreich düsen", träumt er schon jetzt. „Und wenn die deutsche Mannschaft dann natürlich gewinnt, wird uns das Bier auf der Rückfahrt um Vieles besser schmecken als zuhause vor dem Fernseher."

# Das lebende Pferd im Mittelpunkt

## Mit Fachexperten und Tierärzten im fachlich anspruchsvollen Austausch

Eine Lehrveranstaltung auf hohem fachlichem Niveau konnte eine Gruppe von Reitsportsattlern auf einer Fachtagung vom 6. bis 8. September dieses Jahres auf Schloss Wickrath in Mönchengladbach, dem Sitz des Vereins ‚Rheinisches Pferdestammbuch e.V.', erleben. Eingeladen zu dieser Möglichkeit der Weiterbildung hatte die Fachgruppe Reitsportsattler im BVFR, wobei 25 Handwerksmeister /-innen die Gelegenheit nutzten, sich über Probleme ihres beruflichen Alltags auszutauschen. Vor allem bot jedoch diese Tagung die Chance, mit international anerkannten Reitsport- und Pferdeexperten anhand von praktischen Demonstrationen und Vorführungen Probleme des passenden Sattels, des perfekten Reitens und andere fachliche Fragen zu diskutieren.

Während der erste Nachmittag des Treffens von der bis in den späten Abend andauernden Aussprache zu wesentlichen Punkten des Berufslebens eines Reitsportsattlers geprägt war, wurden intensiv die Möglichkeiten einer notwendigen Abgrenzung des ausgebildeten Sattlermeisters vom so genannten ‚Möchtegern-Sattler' wie auch dem Anbieter von Billigsätteln erörtert. Wesentliche Hinweise und Vorschläge unterbreitete hinsichtlich dieser Problematik der Referent Thomas Zimmermann, Diplomingenieur auf dem Fachgebiet der Physik. Seit vielen Jahren forscht der Experte in Zusammenarbeit mit Tierärzten und verschiedenen Universitäten zu Fragen der Thermographie und gründete 2004 das Thermographie-Institut Berlin.

Der zweite Tag des Handwerker-Treffens war ausschließlich dem praktischen Austausch zwischen den Reitsportsattlern und international anerkannten Pferde- und Reitsportexperten in der Reithalle von Schloss Wickrath vorbehalten. Anhand der Vorstellung von vier Pferden erfolgte zunächst die Beurteilung des Tieres, daran anschließend die Einschätzung bei Schritt und Trab an der Hand sowie beim Reiten. Äußerst kritisch und fachlich überzeugend nahm das Gremium der Fachexperten den Zustand und das Verhalten der Tiere, die entsprechende Sitzunterlage sowie das Können von Reiterin oder Reiter unter die Lupe. Zu den ‚Beurteilern' gehörte der Sportpädagoge Eckart Meyners, anerkannter Sport- und Bewegungswissenschaftler, der sich seit mehr als 30 Jahren mit den Themen ‚Reitersitz' und der Didaktik im Reitsport beschäftigt. Der Wissenschaftler hat eine ‚Bewegungslehre für Rei-

ter‘ entwickelt, schult die Deutsche Reiterliche Vereinigung, lehrt in den USA und mehreren Ländern Europas.

In der Wickrather Reithalle wurden an Ort und Stelle dem Pferd, wenn erforderlich, verschiedene Sättel aufgelegt, dem Reiter oder der Reiterin wesentliche Hinweise zum Sitz-und Reitverhalten aufgezeigt, wobei die anschließenden positiven Veränderungen für die Sattler als genaue Beobachter des Geschehens sehr gut nachvollziehbar waren. „Ein Pferd kann durchaus gewisse Mängel aufzeigen, die jedoch durch den Sattel oder das Können des Reiters gut ausgeglichen werden“, so eine der vielen Empfehlungen des erfahrenen Pferdewissenschaftlers, wobei der Kreis der Sachverständigen durch den Experten Hannes Müller erweitert wurde. Der Fachmann ist seit 1994 an der Deutschen Reitschule in Warendorf tätig und wirkt dort seit 1997 als Ausbildungsleiter. Seine Schüler im Pony- und Vielseitigkeitssport nahmen an Deutschen und Europameisterschaften teil. Als Dritter im Bunde der Spezialisten war außerdem Dirk Rohwedder, als Zuchtleiter im Verein ‚Rheinisches Pferdestammbuch e.V.‘ tätig, mit seinen Erfahrungen, seinem Wissen und Können an der konstruktiven Beurteilung von Reitern, Pferden und Sätteln beteiligt. In alle ausführlichen Beurteilungen waren die anwesenden Reitsportsattler intensiv mit einbezogen, so dass die Möglichkeit des Austauschs für beide Seiten, die Wissenschaftler und Praktiker gleichermaßen gegeben war. Eckart Meyners nutzte die Gelegenheit einer Pause, um mit einigen Körperbewegungen die Handwerker (zu deren großer Begeisterung) auf ihre eventuellen Blockaden aufmerksam zu machen. „Wie wir heute erleben konnten, kann das Pferd in Ordnung sein, der Sattel bestens passen, was aber alles nichts hilft, wenn der Fehler in der ungünstigen Haltung des Reiters zu beheben ist“, lautet eine der oft beobachteten Erfahrungen des Wissenschaftlers.

„Ich habe in Wickrath eine Tagung erlebt, auf der ich für meine tägliche Arbeit Einiges lernen konnte“, betonte Ramona Bischoff, Sattlermeisterin in Osnabrück, zum Ende des Handwerker-Treffens. „Beeindruckt haben mich vor allem die praktischen Demonstrationen am Pferd, wobei die Anwesenheit der drei Fachspezialisten für alle Teilnehmer ein wahrer Glücksfall gewesen sein dürfte“, meinte die Sattlerin. „So eine geballte Portion von nachvollziehbarem Fachwissen an einem Tag vermittelt zu bekommen, ist für uns, die wir oft allein in unseren Werkstätten arbeiten, der reine Glücksfall“, schilderte sie ihre Eindrücke. Doch auch die anregende Aussprache, die von der Problematik ihrer täglichen Arbeit und der intensiveren Präsentation ihres Handwerks geprägt war, sieht sie als Notwendigkeit, um manchen Schwierigkeiten im Alltag der Arbeit gut begegnen zu können. Sie sei stets bestrebt, möglichst jede Zusammenkunft ihrer Berufsbranche wahrzunehmen, „Der fachliche Austausch wird mir immer wichtig sein“, ist die Begründung für ihre Teilnahme.

# Gemeinsam Zukunft schaffen

Markus Saga

Sehr geehrte Sattlerinnen und Sattler, liebe Verbandsmitglieder, gerne nutze ich die diesjährige Tagung in Warnemünde, um mich Ihnen in ein paar Zeilen kurz vorzustellen. Zeit für persönliche Gespräche und intensiveren Austausch wird es darüber hinaus während der drei Tage in Warnemünde sicher noch genug geben. Nebenbei bemerkt macht mich die Wahl des Tagungsortes überaus froh, denn meine Familie und ich sind große Fans der Ostsee.

Womit wir auch schon beim wesentlichen Stichwort sind: Familie. Gebürtig in der Eifel, lebe ich seit fast 30 Jahren im Rheinland, glücklicherweise die meiste Zeit mit meiner Frau und meiner Tochter. Als bodenständiger Mensch bedeutet mir die familiäre Verwurzelung sehr viel. Und als Junge vom Land habe ich das Handwerk als Berufsstand kennengelernt, in dem der Handschlag noch zählt. Das Haus meiner Eltern wurde genau so gebaut.

Deshalb betrachte ich es als Ehre und bin sehr erfreut, künftig die Möglichkeit zu haben, ein Handwerk auf seinem Weg in die Zukunft zu begleiten. Ich will nicht behaupten, dass ich das Sattlerhandwerk genau kenne oder bislang eine engere Verbindung zur Raumausstattung gehabt habe. Aber ich besitze über 20 Jahre Berufserfahrung in Verbandswesen und Politik und bin spezialisiert auf strategische Kommunikation, Lobbyarbeit, die Organisation komplexer Projekte, innovative Geschäftsfelder sowie Markenaufbau und Imagewandel.

Modernes Verbandsmanagement bedeutet für mich vor allem, Verbindungen zu schaffen: zwischen Inhalt und Form, Strategie und Umsetzung, Altem und Neuem, Tradition und Innovation. Die Bedeutung der Aufgabe und die vor uns liegenden Schwierigkeiten sind mir dabei durchaus bewusst, machen mich aber nicht bange. Die Raumausstatter und Sattler stehen wie alle Branchen in einem immer stärkeren Wettbewerb um Zukunftsfähigkeit, öffentliche Aufmerksamkeit und politische Beachtung ihrer Interessen.

Das zentrale Stichwort wird hier aus meiner Überzeugung das Wort Gemeinschaft sein. Wenn wir uns der Stärke dieser Waffe bewusst werden, den Wert des Handwerks und insbesondere unserer Branche deutlich machen können und eine schlagkräftige, strategisch angelegte Verbandsarbeit zum Wohle aller Mitglieder formen, werden wir erfolgreich sein! Die handfeste Unterstützung aller Verbandsmitglieder beim täglichen Geschäft durch umfassende Basismaßnahmen steht für mich hierbei ganz besonders im Vordergrund.

In diesem Sinne freue ich mich auf die persönliche Begegnung mit Ihnen und wünsche der bevorstehenden Tagung viel Erfolg.

Ihr

*Markus Saga*

# Bundesverband Fahrzeugausstattung und Reitsportausrüstung e.V.

### Vorstand
### Präsident

**Roland Steiner** Tel.: 07622-8224
Waldstr. 15 Fax: 07622-5790
79689 Maulburg
E-Mail: info@steinercom.de

### Vizepräsident

**Fritz Weiß** Tel.: 09158-243
Hauptstr. 16 Fax: 09158-1482
91238 Engelthal
E-Mail: sattlerei-weiss@t-online.de

### Weitere Mitglieder

**Manuela Postler** Tel.: 05731-868367
Arndtstr. 6 Fax: 05731-868369
32547 Bad Oeynhausen
E-Mail: info@aufgesattelt.de

**Hans-Joachim Scupin**
Tel.: 08341-3127
Am Bärenwald 5 Fax: 08341-40342
87600 Kaufbeuren
E-Mail: info@Scupin-Sattlerei.de

**Niels Brandt** Tel.: 0381-680313
Petridamm 24 Fax: 0381-6372837
18146 Rostock
E-Mail: info@sattlerei-brandt.de

**Boris Bielkine** Tel.: 0511-697429
Am Listholze 62 Fax: 0511-690322
30177 Hannover
E-Mail: Boris@Bielkine.de

### Berufsbildungsausschuss Sattler
### Vorsitzender

**Fritz Weiß** Tel.: 09158-243
Hauptstr. 16 Fax: 09158-1482
91238 Engelthal
E-Mail: sattlerei-weiss@t-online.de

### Weitere Mitglieder

**Manuela Postler** Tel.: 05731-868367
Arndtstr. 6 Fax: 05731-868369
32547 Bad Oeynhausen
E-Mail: info@aufgesattelt.de

**Uwe Eckart** Tel.: 0351-4213309
Cossebauder Str.22 Fax: 0351-4276895
01175 Dresden
E-Mail: autosattlerei.eckart@t-online.de

**Roland Steiner** Tel.: 07622-8224
Waldstr. 15 Fax: 07622-5790
79689 Maulburg
E-Mail: info@steinercom.de

**Volker Seefeldt** Tel.: 039266-51999
Gewerbegebiet Süd Fax: 039266-51990
39443 Förderstedt
E-Mail: info@autosattlerei-seefeldt.de

### Fachobleute Sattler
### Fahrzeugsattlerei

**Lothar Gläser** Tel.: 0211-503241
Heerdter Landstr. 245-247 Fax: 0211-503210
40549 Düsseldorf
E-Mail: info@die-sattler.de

### Reitsportsattlerei

**Steffen Würtz** Tel.: 07135-933778
Fuchsbergstr. 54 Fax: 07135-933778
74336 Haberschlacht
E-Mail: info@sattlerei-wuertz.de

### Vorstand Jungmeisterkreis Sattler

**Timo Grothe**, Siepenstr.27,
46119 Oberhausen,
E-Mail: info@polsterei-bolder.de

**Anika Drechsler**, Industriestr. 3,
51643 Gummersbach,
E-Mail: info@autosattlereidrechsler.de

**Benjamin Braemer**, Gülzower Str. 15,
18276 Gülzow,
E-Mail: sattlerei-braemer@t-online.de


## Impressum 2013

**Herausgeber:** **Zentralverband Raum und Ausstattung**
Burgstraße 81
53177 Bonn
fon: 02 28-3 67 90-0 | fax: 02 28-3 67 90-18
E-Mail: mail@zvr.de
homepage: www.zvr.de
oder www.raumausstatterhandwerk.de

**Redaktion:** **Trendline Serviceagentur GmbH**
(Thomas Wittig)
Burgstraße 81
53177 Bonn
fon: 02 28-3 67 90-12 | fax: 02 28-3 67 90-18
**Monika Marschall**
Schützengasse 5
99423 Weimar
fon: 01 63-3 93 90 26 fax: 0 32 12-1 27 17 93

**Texte:** Daniel Doerler, Lothar Gläser, Hans Jordan, KKG Gumpp GmbH, Monika Marschall

**Fotos:** Boris Bielkine, Darja Deising, Katharina Fischer, Lothar Gläser, Hans Jordan, KKG Gumpp GmbH, Bernhard Marschall, Silke Schön, Ralph Waskey

**Design und Layout:** **Grafikdesign Hertel**
Katharina Hertel
Haeckelstraße 14
99425 Weimar
fon: 0 36 43-80 43 44
fax: 0 36 43-80 43 45

**Druck:** **Corax-Color**
Carl-v.-Ossietzky-Straße 57 a
99423 Weimar

**Bundesverband Fahrzeugausstattung und Reitsportausrüstung e.V.**

**Fachverband des Deutschen Sattler-Handwerks**

# Aufnahmeantrag

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den BVFR e.V. als

☐ Mitglied *

☐ Gast-/Fördermitglied

Ich bin

☐ Fahrzeugsattler ☐ Reitsportsattler

☐ Mitglied der Raumausstatter-/Sattler-Innung _____

☐ Mitglied des Jungmeisterkreises Sattler

☐ habe einen eigenen Betrieb (selbständig)

☐ habe keinen eigenen Betrieb (angestellt)

☐ kein Innungsmitglied

☐ Fachlehrer / Ausbilder an einer berufsbildenden Schule (beitragsfrei)

Folgender Beitrag ergibt sich:

**A) Innungsmitglieder und selbständige Jungmeister: 15,50 € /Monat, 186,00€/Jahr**

**B) Nichtinnungsmitglieder: 25,50 € Monat / 306,00 € Jahr**

**C) Meister ohne eigenen Betrieb (angestellt): 15,50 € Monat / 186,00 € Jahr**

**D) Jungmeister ohne eigenen Betrieb / Senioren: 5,50 € Monat / 66,00 € Jahr**

Diesen Beitrag bitte ich von folgendem Konto abzubuchen:

Kto.-Nr. _____

BLZ: _____

Kreditinstitut: _____

Der BVFR wird bis auf Widerruf ermächtigt, den von der Mitgliederversammlung beschlossenen Beitrag nach der geltenden Beitragsordnung vom o.g. Konto einzuziehen.

Name / Firma: _____

Geburtsdatum: _____

Straße: _____

PLZ/Ort: _____

Tel.: _____

Fax: _____

eMail: _____

_____, den _____ _____

*(Ort, Datum)* *(Unterschrift)*

* Die Mitgliedschaft steht gem. § 3 der BVFR-Satzung allen für das Sattler- und Feintäschner-Handwerk eingetragenen Betrieben sowie den registrierten Mitgliedern des Jungmeisterkreises Sattler offen. Natürliche oder juristische Personen, die sich der Förderung des Sattlerhandwerks verschrieben haben, können als Gastmitglieder dem Verband beitreten. Gastmitglieder haben kein Wahl- und Stimmrecht, ansonsten aber die gleichen Rechte und Pflichten wie alle Mitglieder.

*Ihr Spezialist für*

# Boots- und Sattlereibedarf

E+H

## Wir führen sämtliche Sattlereibedarfsartikel / Fahrzeugtextilien:

- Garne
- Polsterstoffe
- Transparente Folien
- Klebstoffe
- Leder / Kunstleder
- Planseile
- Druckknöpfe
- Tenax
- Teppiche
- Klett- / Flauschband
- Reißverschlüsse
- Sitzkerne / Sitzheizungen
- Planenzubehör
- Bootspersenningstoffe
- Alcantara
- Cabrioverdecke

+ Stamskin Top Polstermaterial
+ Große Kollektion für Oldtimerpolstermaterialien
+ Vertretung der Firma „Robbins Auto Top“ Verdecke lieferbar ab Lager

AMANN GROUP · DICKSON · Bostik · DTT · HAARTZ · Gütermann · ROBBINS · SABA · ALCANTARA · VOWALON · Serge Ferrari · skai · YKK Little Parts. Big Difference. · Forbo

ELSEN+HEMER
BETRIEBS GMBH

Kurfürstenstraße 49
D - 60486 Frankfurt am Main
Tel: +49 (0) 69 / 24 77 49 - 0
Fax: +49 (0) 69 / 24 77 49 - 30

Breslauer Straße 7 - 9
D - 35325 Mücke-Merlau
Tel: +49 (0) 64 00 / 91 32 - 0
Fax: +49 (0) 64 00 / 91 32 - 29

info@elsen-hemer.de
www.elsen-hemer.de